42 S., [18] Bl.

1.047.

AMARITUDO HISKIÆ,

Oder

Einfältige LeichSermon / über die gantz wehmütige Klag / hertzliche Schwermuth / vnd Traurigkeit / Gallbitter Angst vnd Bangigkeit HISKIÆ, deß frommen vnd Gottseeligen Königs in Juda, in seiner tödtlichen Schwach: vnd Kranckheit / vnd darauff erfolgten seeligen Wechsels / vnd erwünschten seeligen Außgangs / auß seinem Danclied

Esaiæ 38. v. 17. Sihe / vmb Trost war mir sehr bang ꝛc.

Bey Volckreicher Leichbestattung

Der Weyland / viel Ehren- vnd Tugendreichen Frawen Susanna / deß Ehrnvesten / Achtbarn vnd wolgelehrten Herrn / Johann Hupffers / Königsteinensis Palatini, nun in das dreyssigste Jahr wolverdienten SchulRectoris, alhier / ehelicher Haußfrauen seeliger / gebornen Dorerin / welche Mitwochs den 18. Martii / Abends / ein halbe viertelstund vor 6. Vhr seelig im HErrn entschlaffen / vnd hernach Freytag den 20. ejusdem Anno 1646. Christgebürlich zur Erden bestattet worden;

Gehalten in der Pfarrkirchen bey S. Andreas / zu Weissenburg am Norggaw / vnd auff Begehren in Druck gegeben / durch

Theophilum Nuding / Pfarrern alda.

Gedruckt zu Nürnberg / durch Joh. Frid. Sartorium / 1646.

1043.

Regula Theologica infallibilis:

Wer herrschen will / der muß leyden /
Wer regiren will / der muß dienen /
Wer frey will seyn / der muß zuvor das Creutz tragen.

Also handelt GOtt mit vns

per contraria,

Durch Leyden werden wir starck /
Durch Dienstbarkeit kommen wir zur Herrschafft /
Durch Verachtung zur Ehr vnd Herrligkeit.

1. Sam: 2, 6.

Dominus mortificat & vivificat, deducit ad inferos & reducit.

Athanasius in vita Antonii.

Ubi eras Bone Jesu, ubi eras? quare non à principio adfuisti, & vulnera mea sanâsti.

Responsio:

Antoni, hîc eram, sed expectabam videre tuum certamen. Nunc autem, quia dimicando viriliter non cessisti, semper auxiliabor Tibi.

STAATS- U. STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Pro-

1044.

Prooemium.

ES sagt der hochweise König Salomo: Rühme dich nicht deß morgenden Tags/ denn du weist nicht/ was sich noch heut begeben mag. Will hiemit nicht allein andeuten die variabilitæt vnd Vnbeständigkeit deß menschlichen Lebens/ vnd zeitlichen Glücks vnd Wolstands/ daß es vor Abends wol anders werden könne/ vnd solches geschehe bald für Gott: Sondern er will auch zugleich treuhertzig gewarnet haben/ daß man sich auß erheblichen Vrsachen dessen nicht rühmen noch überheben solle/ in Bedenckung/ daß bey den meisten Hauffen der Mundus-Kinder ein grosse Leichtfertigkeit sich findet/ die jhr Darum vnd Anschläg auffs Zukünfftige offt so gewiß stellen/ samb hätten sie es an einem Schnürlein/ vnd jhr Leben stünde in jhren Händen/ vnd könte jhnen nicht fehlen/ oder als ob sie dessen gewisse assecuration vnnd Bürgschafft hätten. Wie wir dessen ein Muster haben an jenem reichen Baurn/ welcher die Zech ohne den Wirth gemacht/ aber bald/ vnd künfftige Nacht das Facit herauß kommen/ welches geheissen Narr bistu. Prov. 27, 1. Luc. 12, 17. & seqq.

Vnd das haben auch die Heyden auß der täglichen Erfahrung gelehrnet/ vnd dahero gesagt:

Nemo scit, quid serus vesper vehat.

1645.

Niemand kan wissen von den Dingen/
Die der spat Abend möcht mitbringen.

Item: *Nemo tàm divos faventes habet crastinum ut sibi possit polliceri.*

Auff Erden lebt kein einig Mann/
Der bey GOtt wer so wol daran/
Daß Er jhm hätt ein Brieff drumb geben/
Er woll jhn morgen lassen leben.

M. Peter Horn **Burgermeister zu Weissenfelß/** *Psal. 90, 17.*

Ein denckwürdig Exempel hat sich kaum vor dreissig Jahren zugetragen. Sethus Calvisius, weiland Cantor zu Leipzig bey S. Thomas, benebens ein vornehmer Astrologus vñ Chronologus componirt auff ein Zeit seinem guten Herrn vnd Freund ein schöne moteten, oder Stuck 8. Vocum, vnter dem Text deß 90. Psalms: **Vnser Leben wäret 70. Jahr/ &c.** vnd war willens/ wann gedachter sein lieber Hertz-Freund (welcher damals eben in GOttes Gewalt vnd Todtkranck lag) stürbe/ vff allen Fall bey seinem conduct, vnd Begräbnuß zum Christlichen Angedencken zu singen. Aber was geschicht? weil es heist: Homo proponit, Deus disponit, der Mensch setzt jhm offt wol etwas für/ aber GOtt ist der oberste Director, vnd gibt den Außschlag. Also hat Er auch gedachten Componisten den Tact mercklich verruckt/ daß es contrapunct, vnd also auff ein LA-MI (ich red menschlich hiervon) außgangen/ daß/ in dem sichs mit jenes Krancken Abschied zimlich lang verzogen/ (wie dann immer ein Mensch deß Bettes länger hüten muß/ als der ander) daß sich der Autor in dessen selbst niderlegt vnd stirbt/ vnd solch seine neue Moteten jhme zu Ehren erstenmals ist gesungen worden. Ein auch seltzamer Casus begab sich dorten auch mit

Applicatio.

Mir/ do mich GOtt mit einer schweren Kranckheit angrieffen/ do es vor menschlichen Augen desperat war/ vnd ich nach Esaiæ Rath/ seinem König ertheilet/ das Dispone domui, auch practicirt, vnd gedacht/ wie jener Alt Vatter: Hodie resipiscam, cras autem fiat

Esaiæ 38, 1.

volun-

1046.

voluntas Domini: Heut will ich Buß thun/ morgen geschehe deß HErrn Will/ vnd vnter andern deß Leich-Texts halber Anstell gemacht/ vnd mir die bittere vnd wehemütige Klage Hiskiæ, so er in seiner tödtlichen Kranckheit geführet/ verordnen wollen/ spricht H. Rector Scholæ allhier/ so eben auch zugegen war; den Text hätte jhr auch seine liebe (nunmehr aber seelige) Haußfrau heut oder morgen bey jhrem Begräbnus zuerklären schon vor langen Jahren erwehlet. Nach dem sichs aber mit meiner Kranckheit auch lang verweilet/ (wie ich dann nun über 2. Jahr deß Bettes wol hüten müssen) vnd ich mich mit der Hülff Gottes/ wie wol kümerlich/ widerumb ein wenig aufflaube/ sihe/ so lege sich vnterdessen vnser nunmehr in GOtt ruhende Frau Mit-Schwester auch zu Bett/ vnnd stirbe. Do ich dann eins thun/ vnd den Text/ so ich mir vermeint/ nemen/ der Verstorbenen zum Angedencken in Einfalt erklären/ vnd vnd zugleich auch noch bey lebendigem Leib mir/ so zu reden/ die Leichpredige selber thun solle.

Dieweil es nun dem lieben GOtt für dißmal also gefallen/ vnd wir vff gehaltenem Christlichen Leichgang beysamen versamlet/ zu dem Ende dahin billich alle Leich-Sermonen angesehen seyn sollen/ nemblich der Verstorbenen rühmlich (wo müglich) zu gedencken/ so dann Leidtragende vnd andere fromme Hertzen mit Grundvösten Trost auß GOttes Wort auffzurichten/ solches auch anjetzo geschehen solle/ wenn wir vns zuvor wenden zu GOtt/ vnd mit dem Mann GOttes Mose betten: HErr/ lehre vns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden; Vnd demnach in glaubiger vnnd stiller Hertzens Andacht mit vnd für einander betten ein andächtig Vatter vnser.

1047.

TEXTUS, *Esaiæ 38, 17.*

Sihe/ vmb Trost (sagt *Hiskias*) war mir sehr bang/ du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ denn Du würffest alle meine Sünde hinter dich zuruck.

Exordium.

Elephas duplex cor habere scribitur.

HErr meine/ zu förderst aber Gottes geliebte in dem Geliebten. Es wollen die Physici dafür halten/ ob solle der Elephant ein zweyfach vnd gedoppeltes Hertz in seinem Leib haben. Eines seye zum Zorn vnd Rachgier/ das ander aber zur Gelindigkeit vnd Güte inclinirt vnd geneigt. Jenes vermercke man/ wenn jhn jemand offendirt vnd übels thut: Dieses aber/ wenn man jhn zu frieden läst/ vnd kein Leid thut.

Dieses können wir etlicher Massen auch von vnserm lieben GOtt sagen/ daß Er/ so zu reden/ auch gleichsam ein gedoppeltes Hertz habe; das ist/ in dem einig Göttlichem Wesen seyen sonderlich vor andern zwey attributa vnd Göttliche Eigenschafften.

I. Justitia, seine ernste vnd gestrenge Gerechtigkeit.

II. Misericordia, seine vnaußsprechliche vnnd vnendliche Barmhertzigkeit.

Exod. 20, 10. Beyde solch seine Hertzen läst GOtt sehen/ vnd thut gleichsam sein Bosen auff/ auff dem Berg Sinai, bey promulg: vnd Gebung deß grossen Gesätz der H. Zehen Gebot/ vnd wenn Er vnter andern also sagt: **Ich der HErr dein GOtt/ bin ein eyferiger GOtt/ der da heimbsuchet der Vätter Missethat an den Kindern/**

biß ins

biß ins dritte vnnd vierdte Glied/ die mich hassen/ vnd thue Barmhertzigkeit/ an vielen Tausenten/ die mich lieb haben/ vnd meine Gebot halten.

Solches sein gedoppelt **Hertz** schüttet Er auch auß vnnd lässets durch Mosen in sein gemein Allmanach oder Calender vnd vnfehlbar Practick setzen/ in dem er seinem Volck/ vnd vns allen mit einander/ fürleget: **Leben** vnd **Todt**: **Glück** vnd **Vnglück**: **Segen** vnd **Fluch**: **Himmel** vnd **Höll**/ vnd will so viel sagen/ daß Er bald so zornig werden könne/ als gnädig Er ist/ vnd sein Zorn über die Gottlosen habe kein auffhören. Vnd darvon redet auch David: Bey den Heiligen bistu ô Gott heilig; bey den Frommen bistu fromm/ vnd bey den Reinen bistu rein/ vnd bey den Verkehrten bistu verkehrt/ do dann David durch den frommen GOtt verstehet einen gnädigen vnnd barmhertzigen GOtt/ der nicht zürnet noch straffet. Ist eben ein Rede/ als wann wir sagen: das sey ein fromb Pferd/ welches nicht schlägt/ ein frommer Hund/ der nicht beisset. **(doch den ewigen GOtt nicht dahin verglichen)** Ein böser verkehrter Gott aber heist/ wie wir zu reden pflegen: Halt dich wol/ dein Vatter wird sonst böß werden: Oder aber: Der Herr ist böß über seinen Knecht gewesen/ hatte jhn erzürnet/ daß er hat müssen scheiten vnd zuschlagen.

Levit. 26. Deut. 28. Syrach 5, 9.

2. Sam. 22, 26. Psal. 18, 26.

Ja nicht allein hat GOtt ein zweyfaches Hertz/ sondern Er ist auch gleichsam Bifrons, vnd hat 2. Angesicht. Dann ob zwar wol GOtt in einem solchen Liecht wohnet/ dahin niemand kommen kan/ daher auch S. Johannes sagt: Niemand hat GOtt jemals gesehen. Ja der sündliche sterbliche Mensch/ wenn er GOtt mit leiblichen Augen nur ein wenig anblicken solte/ für desselben Göttlichen Herrligkeit vnnd erschröcklichen Majestät mehr/ dann dorten die Esther vor dem großmächtigen Ahasvero erblassen/ vnd sich dermassen entsetzen/ daß er drüber in Ohnmacht fallen/ ja gar zu Grund gehen vnd sterben würde. Wie dann GOtt darvon zu Mose/ der Jhn auch gern gesehen hätte/ selber saget: Kein Mensch wird leben/

Deus est Bifrons. 1. Tim. 6, 16.

Joh. 1, 8.

Stück Esther.

Exod. 33, 20.

der mich

1049

Exod 3, 5. der mich sihet. Jedoch aber/ wañ wir vermittels Göttlichen Worts-
Spiegels zu GOtt hinein sehen vorher/ wie Moses beym feuerigen
Gen. 22, 5. Busch/ die Schuche vnserer Vernunfft außziehen/ vnd mit Abra-
ham den Esel vnten am Berg stehen lassen / vnd vnser Vernunfft
2. Cor. 10, 5. vnter den Gehorsam deß Glaubens gefangen nemen. Dann der na-
1. Cor. 2, 14. türliche Mensch verstehet nicht/ was deß Geistes GOttes ist / es ist
jhm eine Thorheit/ vnd kan es nicht begreiffen. Wann wir/ sag
ich/ das thun/ vnd alsdann zu GOtt hinein sehen/ so sihet Er gleich-
sam/ wie ein Bifrons gegen vns herauß/ vnd hat zwey Angesicht/ e-
ben als wie zwey Hertz.

In jenem stehen die feuerige vnd zornige Augen seiner Gerech-
tigkeit.

In diesem aber die gnädige vnd holdseelige Augen seiner Barm-
hertzigkeit.

Die Sachen also beschaffen zu seyn / können wir auß vielen
andern Stellen H. Schrifft / als auch vnd fürnemlich auß abgele-
senen Worten an dem Exempel Hiskiæ oder Ezechiæ Bericht ein-
nehmen. Die beruhen hierauff:

Propositio bimembris. **Erstlich**/ wird gemeldet/ mit was wehemütigen vnd gantz
kläglichen Worten er erzehle/ in was grossen Nöthen er gesteckt/ vnd
was tieffe vnd schwere Anfechtung er in tödtlicher seiner Kranckheit
an Leib vnd Seel gefühlet habe.

Darnach/ wie hoch er rühme/ vnd preise die hertzliche vnd
Göttliche Wolthat/ daß sich GOtt so hertzlich seiner angenommen/
vnd dem Todt auß den Rachen gerissen habe.

Votum ex Psal. 30, 20. HERR GOtt Zebaoth/ tröste vns/ laß leuchten dein Antlitz/
so genesen wir/ Amen.

Von dem Ersten.

SHe vnd dann wir aber *Hiskiam* seine Kla-
gen hören außschütten/ will von nöthen seyn / etwas zu
melden/ wer dieser Hisktas gewesen/ vnd wie es jhme in
einem vnd andern gegangen.

Hisktas

1057.

Hiskias ist gewesen/ eines Gottlosen Vatters/ nemblich deß Achas/ recht frommer vnd Gottseeliger Sohn. Wie er dann deßwegen in H. Schrifft ein gut Lob hat/ von deme vnter andern von jhm also geschrieben stehet: Ezechias thete was dem HErren wolgefiel/ vnd blieb beständig auff dem Wege Davids seines Vatters/ wie jhn lehrete Esaias/ der ein grosser vnd warhaffter Prophet war in seiner Weissagung. *Syr. 48, 19. & seqq.* Bald bey Antritt seiner Königlichen Regierung im 25ten Jahr seines Alters hat er den Kot vnd Vnflat/ den sein Vatter in die Kirchen gemacht/ widerlassen außkehren/ den gesperrten Tempel öffnen/ die Abgötterey abthun/ den waaren Gottesdienst dagegen anrichten lassen/ Prediger außgesand/ durchs gantze Königreich/ vnd lassen Buß predigen/ widerumb deß Herren Pascha, so ein lange Zeit nicht gehalten worden/ jährlich vnd mit Frewden celebrirt, die von seinem Vatter abgeschafften Priester vnd Leviten widerumb eingesetzt/ der es wol nimmermehr gestattet vnd zugelassen hätte/ daß die in der Aschen gelegene vnd benachbarte Sodomitische Sündenflammen in die Stadt Jerusalem fliegen/ oder bey dem Sacrament der Beschneidung eingemengt werden solten; *2. Reg. 18. 2. Chron. 30. Deut. 22, 10.* Als welcher wol gewust/ daß es im Gesatz verbotten stünde/ daß man nicht solte ackern zugleich mit einem Ochsen vnd Esel/ vnd das rein vnd vnreine Thier/ Weitzen vnd Vnkraut nicht zusamm gehören/ wie auch Paulus gar schön hiervon schreibet: *2. Cor. 6, 14.* Ziehet nicht an dem frembden Joch mit den Vnglauben. | Denn wie stimbt Christus vnd Belial? Die ehrene Schlang durch Mosen auff Befehl *Num. 21, 6.* Gottes auffgerichte/ hat er auß erheblichen Vrsachen/ in dem sie wolle mißbraucht werden/ auch zerbrochen vnnd abgethan. Vmb solch vnd dergleichen löblichen Thaten willen/ hat er ein gut Zeugnuß; Er nemblich gethan/ was recht vnd warhafftig war für dem HErrn seinem GOtt/ vnnd in allem Thun/ das er anfieng/ im Dienst deß Hauses Gottes/ das thet er von gantzem Hertzen/ darumb hat er auch Glück; will an jetzo nicht sagen/ was für ein guter Politicus er gewesen/ vnd deß Policeywesens sich vätterlich angenom-

1051.

men / nicht vff sein eignen / sondern auff den gemeinen Nutz deß Vatterlands vnnd gantzen Königreichs gesehen. Nicht etwan in der Stadt alles lassen ein: vnd bund über Eck gehen / vnd es ein gut Jahr seyn lassen / sondern allerhand gute löbliche Anstall gemachet / so / daß er das Lob hat / daß seines gleichen nach ihm nicht aufkommen / als welcher nicht allein ein Regent von Wissen / sondern auch vom Gewissen gewesen / ein recht Theologischer Printz / so dem waaren Gottesdienst von Hertzen ergeben gewesen / sondern auch so viel müglich seinen Vnterthanen mit einem exemplarischen Leben vorgangen / daran es dem David vnd andern löblichen Königen in Zeiten etwan gemangelt.

Im 14. Jahr seiner Regierung kompt er in ein groß Vnglückswetter / in dem Sennacherib dem König von Assyrien das Maul stincket nach dem Königreich Juda vnnd der Stadt Jerusalem / vnd derowegen einen vnnötigen Krieg anfängt / aber mit einem güldenen Angel fischet / da er durch seiner Officirer einen / nemblich seinen Ertzschäncken Rabsaces (ein tauglich subjectum) der Stadt Jerusalem durch einen Absagbrieff vnnd gantz lästerliche Schmächkarten gantz höhnische spöttische Wort zuenbieten lassen. Welchen Absagbrieff Hiskias genommen / vnd für die himlische Cantzley / vnd in den Tempel bracht / denselben aldorten für dem HErren außgebreitet / vnd vff gesprochen Gebet dem lieben GOtt die Rach vnd Sach befohlen. Welcher darinn dann darzu nicht still geschwiegen / oder durch die Finger gesehen / vnd den Feind seines gefallens im Land hausen lassen / sondern einen seiner Rumor-Meister / einen H. Engel in dem Assyrischen Lager dermassen rumorn lassen / daß deren Principal dem Sennacherib ein Ring in die Nasen / vnd ein Gebiß ins Maul ist gelegt worden / daß er mit Verlust hundert vnd fünff vnd achtzig tausend Mann / deß Wegs / den er herkommen / wider hinziehen müssen / ja so theuer keinen Pfeil in die Stadt schiessen / noch den geringsten Gewalt vor Jerusalem brauchen dörffen. Vnd ob wol er Sennacherib dazumal für sein

Person

Person mit ganzer Haut davon kommen/ hats doch geheissen: lang geborgt/ ist nicht geschencket/ vnd er also der Rach vnd Straff Gottes nicht können entrinnen/ sondern er von seinen eigenen Söhnen Adramelech vnd Sarezer, neben seinem vermeinten Gottes Dienst zu Ninive in seines Abgotts Capellen deß Nisroh niedergemacht/ vnd jhme der Rest gegeben worden.

Eben vmb dieselbige Zeit/ da zwar die Stadt Jerusalem vor jhm wol blieben/ gleichwol aber/ vnd wie wirs leyder auß der Erfahrung auch haben/ auff dem Land alles miteinander jämmerlich ruiniert vnnd verderbt worden/ da das Land für jhm gewesen/ wie ein Lustgart/ aber nach jhm wie ein wüste Einöde/ vnnd der Landmann widerumb wollen anfahen zu hausen/ die zufallene vnd abgebrante Hüttelein auffbauen/ da kehret der Todt in der Königlichen Burg ein/ die der König von Assyrien wol müssen mit Frieden lassen/ vnd keinen Pfeil dörffen hinein schiessen/ wirfft dem König Hiskiæ ein Pestilentzdrüsen an Halß/ drauff kompt sein Beichtvatter Esaias auch mit einem eben zumal harten Bescheid vnnd trauriger Botschafft/ vnd spricht jhm das Leben ab/ er nimmer aufftommen/ sondern diß Lagers sterben werde/ deßwegen er Richtigkeit machen/ sein Hauß bestellen/ deß Königreichs vnnd der Succession halber im Reich Anordnung thun/ vnd sonderlich in dem Hauß seines Hertzens auffraumen/ vnd mit GOtt sich versöhnen solle. In solcher seiner Kranckheit litte er auch seiner eigenen Bekantnuß nach vnleidenliche Schmertzen/ daß er nemblich wie ein Kranich vnnd Schwalb gewimselt/ vnd wie ein Tauber gegirret habe/ wie seine Augen jhme wollen brechen/ vnd daß er so bald vnd frühezeitig (dann er dazumal allererst 40. Jahr alt war) von dieser Welt solte abscheyden. Zugeschweigen anjetzo/ daß er sich der Religion halber nicht wenig wird bekümmert/ sondern die Beysorg getragen haben/ es möchte nach seinem Todt/ in dem neulich durch jhn reformirten Reich widerumb trüb daher gehen/ vnd seinen Unterthanen leichs zu pfeiffen seyn/ sie möchten tantzen vnd sich wider von dem rechten

Joël 2, 3. *Experto crede, Germania, Ruperto.*

Esa. 38, 10. 11.

1053.

GOtt abwendig machen lassen / wiewol ehemals geschehen / da die
Exod. 32. 17. Israëliten in der Wüsten / als jhr Heer Führer Moses jhrem Bedunckten nach auff dem Berg Gottes ein wenig verzogen zuplatze / vnd mit Einwilligung Aaronis deß Hohenpriesters einen Kälber-Tantz angefangen. Das / das / sag ich / wird jhm seine Kranckheit noch schwerer gemacht haben; gleich wie wir von dem frommen Gottseeligen Käiser Theodosio lesen / wie dessen Beichtvatter D. Ambrosius in der jhme gehaltenen Leichpredigt gedencke / daß er jhme der Kirchen Zustand mehr vnnd hefftiger / als sein selbst eigene Leibsschmertzen vnd Kranckheit habe angelegen seyn lassen. Was will ich sagen von Hiskia Bekümmernuß deß Reichs halber / daß er ohne successore vnd Leibs Erben mit Todt solte abgehen / dann sein Sohn Manasse dazumal noch nicht / sondern erst 3. Jahr hernach geborn / nach dem jhme durch ein Göttlich Miracul, in dem der Schatten am Sonnenzeiger Ahas, oder an der Sonnenuhr die sein Vatter hat lassen erigirn, 10. Linien zu ruck gezogen / also / daß die Sonn 10. Linien zu ruck geloffen / vnd selbiger Tag 32. Stund lang worden / die Erlängerung seines Lebens confirmirt vnnd bekräfftiget worden.

Das allerfürnembste aber war diß / so jhn trucket vnd presset / daß er nemblich seiner Sünden gedencket / do das Gewissen jhme prediget / do der leidige Sathan mit der Kühehaut vnd grossem langen schwartzen Sünden-Register getrollet kompt / vnd jhms für die Nasen hält: Ja die Sünde selbsten jhn werden haben angeschrien / da dann das Lachen bey dem guten Hiskia wird wol zuverbeissen gewesen seyn. Gestalt er dann seine Schwermut / Angst vñ Bangigkeit mit zwey sonderlichen Wörtlein an Tag gibt / wenn Er sage:
Sihe. **Sihe / mir war bang.** Das Wörtlein **Ecce, Sihe /** hat in H. Schrifft vnterschiedlichen Verstand. Es ist signum
1. Attentionis, ein Auffwecker / daß man soll Achtung auff ein Ding haben / vnd drauff mercken; Als do der HErr Christus auff seiner letzte Reiß nacher Jerusalem begriffen / zu seinen Jüngern vñ

andern

andern Weggefehrten saget: **Sehet/** wir gehen hinauff gen Jerusalem ꝛc. *Luc. 18, 31.*

2. Promptitudinis, ein Zeichen der Willfährigkeit. So brauchet es die Jungfraw Maria auff abgelegte vorhergegangene Werbung deß Ertz-Engels Gabriel: **Sihe/** Ich bin deß HErren Magd/ mir geschehe/ wie du gesagt hast ꝛc. *Luc. 1, 30.*

3. Demonstrationis, ein Zeiger-Wörtlein/ als da dorten Johannes der Tauffer sagt/ vnd mit Fingern auff den HErrn Messiam weiset/ **Sihe/** das ist GOttes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt. *Joh. 1, 29.*

4. Admirationis & certitudinis, ein Verwunder: vnd Versicherungs-Zeichen/ ein solch Wort/ wenn man etwas Neues vnd vngewöhnliches/ etwas Sonder: vnd Wunderbares für gewiß vnd vnfehlbar sagen/ vnd andeuten/ oder verkündigen will/ es sey gut oder böß: Als wann GOtt sagt/ **Sihe/** Ich hab dir heut fürgelegt das Leben/ vnd das Gute/ den Todt vnd das Böse: Oder wie Esaias zu Ahas sagt: **Sihe/** ein Jungfrau ist schwanger ꝛc. Oder wie von dem Jüngsten- vnd grossen Tag deß HErrn stehet: **Sihe/** der HErr wird kommen mit Feuer vnnd Wagen/ wie ein Wetter/ daß Er vergelte im Grimm seines Zorns/ vnd sein schelten in Feuerflammen. Also will auch Hiskias hier mit diesem Wörtlein **Sihe/** zuverstehen geben/ Er ja gewiß vnd übergwiß in ein vngewöhnliche/ vnverhoffte vnd in ein schröckliche Angst vnd Noth gerathen seye.

Deut. 30, 15. *Esa. 7, 14.* *Esa. 66, 15.*

Solch sein Noth aber noch besser/ vnd so viel immer müglich an Tag zu geben/ ist für das ander im Teutschen das Wörtlein **Sehr** bang; Vnd dem Verstand nach will Hiskias sagen: Amaritudo mihi erat amaritudo, das ist: Es war bitter/ bitter/ bang/ bang. Was jhm aber so bang gemacht/ haben wir allbereit gehöret/ nemblich sein äusserliche Kranckheit/ vnnd innerliches Anligen deß Hertzens. Die Pfeil deß HERRN stecken in jhm/ sein krafftloses Herz ligt so voller Angstpfeil/ wie S. Sebastians Cörper. Der höllische

Sehr.

Psal. 38, 3.

1055.

Sauerzapff vnnd Traurgeist machet jhm viel schwere Gedancken/ damit dem guten Hiskiæ erst recht auff die Hauben/ vnd tieff in die Wolle/ ja biß auffs Lebendige hinein gegriffen/ vnd fast allerdings dem Faß der Boden außgestossen/ vnd schier an Leib vnnd Seel der Garauß ist gemacht worden/ da GOtt sein gnädig Angesicht gleichsam von jhm abgewendet/ vnnd jhn hingegen mit den Augen der **Gerechtigkeit** saur vnd streng angesehen/ vnd mit solchem saursehen aller Trost jhme entzogen/ oder/ wie er selber redet/ dürr außgesauget worden/ der all sein Gebeine wie ein Löw zerbrochen. Bey dem es aber noch kein Verbleibens gehabt/ daß GOtt/ der biß dato mit allen Gnaden jhme gewogen/ vnd sein bester Beystand gewesen/ gegen jhme sich vnfreundlich erzeiget/ sondern do bekompt er noch andere Feind in die Haar/ nemlich **Sünd/ Tod/ Teuffel/** vnd **Höll**/ die/ die wolle an jhme auch zu Ritter werden. Do der Sachan sein Elend über alle massen exaggeriret, vnd außgedönet haben wird? Hörstus? Hastu nicht gesagt/ GOtt soll gedencken/ wie du für Jhm gewandelt hast/ in der Warheit mit vollkomenen Hertzen? Da sihet man/ daß dein Vertrauen nichts ist; Ich gedacht/ du sitzest GOtt in der Schos/ vnd wärest sein liebes Kind? Ja du thust recht/ dienest GOtt/ vnd gehest darüber zu Boden. Mit solchen vnd dergleichen sarcasmis vnd Seichreden mehr/ deßgleichen dorten deß übelgeplagten Jobs Weib/ nicht sein Trösterin/ sondern deß Teuffels Zuschürerin auch gebraucht/ hat der höllische Jäger/ mit seinen Spür- vnd Jaghunden den guten Hiskiam angefallen/ vnd wie ein brüllender Löw das Maul wider jhn auffgesperret/ vnd dermassen gehetzet/ daß Er nach Trost vnnd Hülff/ wie ein Hirsch nach frischem Wasser geschrien. Dann er in einem solchem Betrübnuß seiner Seelen gewesen/ dessen Er sein Lebtag nicht vergessen/ sondern solch Betrübnuß seiner Seelen scheiden wollen.

Job 2, 9.

Psal. 42, 1.

Esa. 38, 15.

Causa Amaritudinis Hiskiæ.

Was hat aber wol vnser lieber GOtt für Vrsach gehabt/ daß Er dem Hiskiæ so ein Hartes erzeiget/ vnd so grob auff die Hauben gegriffen/ jhn nicht allein äusserlich/ sondern auch innerlich lassen angefochten werden?

Er

Er hat jhn in ein solch Schweis Bad gesetzt/ ein solchen bittern Wermuth Trunck eingeschenckt/ den geistlichen Stoltz vnnd Hoffart außzuschwitzen. Dann wir Menschen wollen immer vnsere Frömmigkeit vnd Heiligkeit höher æstimiren vnd achten/ als sie an jhr selber ist/ vnd bilden vns ein/ wenn Gott mit vns solte abrechnen/ wurden wir ein schlechten Rest verbleiben/ ja es würden sich auch wol opera supererogationis, überflüssige gute Werck finden/ wie wir dessen an einem Sonderling/ Werck Heiligen vnnd Stoltzling/ dem Phariseer ein handgreifflich Muster haben.

Wermuth bringt den Namen darvon/ als wehr die Muth.

Luc. 18, 11.

Damit nun nicht etwan fürohin auch dergleichen Phariseer bey jhm möchte einnisten/ vnd die stoltzen Pfauenfedern wachsen/ vnd er sich gar für ein Heiling halten möchte/ als führet jhn Gott ein wenig in die Schul/ heist jhn auffs Rechenbänklein nider sitzen/ legt jhm das Rechenbuch vnnd Gesätzregister für/ vnd erinnert jhn/ daß er ein armer Sünder sey/ in Sünden empfangen vnd geborn/ daß in jhm nichts guts wohne/ sondern allerhand böse Früchte/ als von einem bösen Baum bey jhm wachsen/ vnd weiset jhm zugleich den schweren Sentenz/ der zu End seines Gesätzregisters mit angehengt/ vnd allen Vbertrettern desselben getrohet wird: Verflucht sey/ wer nicht alle Wort dieses Gesätzes erfüllet/ vnd alles Volck soll sagen/ Amen.

Psal. 51, 7.

Deut. 27, 26. Gal. 3, 10.

Do nun GOtt Hiskiam so weit in die Schul seines Gesätzes/ vnd seiner Gerechtigkeit hinein führet/ vnd jhn etlicher massen ein Tuck vnnd Blick in die Höll thun/ vnnd jhn die Bäche/ Belial kosten vnd erschrecken lassen/ entsetzt vnd erschrickt er dermassen darüber/ daß jhme wunde vnd wehe wird/ vnd aller seiner Gerechtigkeit vnd Frömmigkeit/ die er zuvor/ wie gemelt/ zimlich hoch gespannet/ vnd auffgemuzt/ vergisset/ vnd anjetzo etwas wolfeiler gibt/ vnd nichts anders begehrt/ als Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit/ vnd Vergebung seiner Sünden. Gestalt er dann hernach/ als es besser mit jhm worden/ wie wir im 2. Theil hören werden/ anders nichts/ als eben diese erlangte Gnad vnd Barmhertzigkeit GOttes rühmet.

Vnd so viel von dem äusserlichen vnd innerlichen Leyden Hiskiæ.

Lehr

1057.

Lehr vnd Erinnerung.

HJerauß haben wir erstlich zu lernen / daß es waar sey / was man im Sprichwort sage: Nulla calamitas sola, kein Vnglück sey allein / wo eines bey einem auff- vnd einziehet / bringe es ein grossen beschwer- vnd gefährlichen Nachzug mit sich. Dann gleich wie in den Flutten hie eine Tieffe / vnd da eine Tieffe brauset: Also brauset auch ein Vnglück nach dem andern daher / vnd gibt je eines dem andern / wie dorten deß Jobs Vnglücks Botten / die Thür an die Hand / dahero es offtmals das Ansehen gewinnet / es werde der arme Traurbruder vnd Creutzträger vnter der Creutzlast gantz vnd gar erligen / vnd zu Boden gehen. Diß / wie es nun die H. Schrifft mit klaren Worten vnnd Exempeln bezeuget / vnd die tägliche Erfahrung es vnterschreibet / also daß es den Frommen vnd Glaubigen anders nicht gehet / als wie einem Fuhrmann / mit seinem Schiff vnd Geschirr / wenn derselbige mit Roß vnd Wagen kümmerlich vnd mit grosser Mühe / auß einer Pfützen oder Kotlachen hinauß sich gewunden / bald widerumb in ein andere fähret: Also wann die Christen auß einer Vnglückspfützen kom̃en / gerathen sie bald widerumb in ein andere / wie David hiervon saget: HErr / Du lässest mich erfahren viel vnnd grosse Angst / vnd Paulus sagt: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Als haben wir dessen hier an Hiskia ein klares Muster. In was für Vnglücks-Morast er kommen / wie hart jhn GOtt angriffen / am Glück / am Leib vnd an der Seel / ist allbereit gemeldet worden. Dessen beklagt sich auch Job / wenn er sagt: Es zuplagt mich eines über das ander mit Hauffen / eine Plag beut der andern die Hand / vnd die Straff klagt Assaph sey alle Morgen da.

Pſal. 42, 8.

Job 1.

Job 10, 17.

Pſal. 73, 14.

Allen frommen Creutzträgern soll diß dienen / **1. Zur Erinnerung** / daß sie sich nach Syrachs Rath bey zeiten darauff schicken / vnd gefast machen / wie Syrach sagt: Mein Kind / wiltu Gottes Die-

Vrsach dieser Lehr. 1. Zur Erinnerung.

Syr. 2, 1.

tes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung. Ein jeglicher Herr/ will Syrach sagen/ hat seine sonderliche Hof Farb vnd Liberey/ darein er jährlich seine Diener kleidet. Also wiltu diesem Herrn zu Hof reitten/ vnd wilt Gottes vnd nicht deß Teuffels Diener seyn/ so must du auch dich seiner Hof Farb nicht schämen/ darein Er die Seinen kleidet/ welche ist das liebe Creutz/ vnd Salomo sagt: Welchen der HErr lieb hat/ den straffet Er/ vnd hat wolgefallen an jhm/ wie ein Vatter an seinem Sohn/ Er steupt aber einen jeglichen Sohn/ den Er auffnimbt. *Prov. 3, 12. Ebr. 12, 6. Gal. 6, 17.*

Das sind die Mahlzeichen deß HErrn Christi/ die sie an jhrem Leib tragen müssen. Alle Exempel gebens; Abel/ war der nicht ein fromm Mann? Noch ist er von seinem Bruder vnd Werckheiligen übel angesehen/ ja elendiglich erschlagen worden. *Gen. 4, 9.* Jacob/ hilff ewiger GOtt/ was hat der müssen außstehen? *Gen. 28, 10.* Vor seinem Bruder Esau/ der jhm den Todt getrohet/ muß er flüchtig gehẽ: *Gen. 30, 31.* Sein Schweher Vatter Laban spielet der Vntreu mit jhm: Mit dem Sohn Gottes selber muß er ein hartes Gänglein thun. *Gen. 32, 24.* Was seine Söhne offt für ein Gestanck angerichtet/ vnd wie höchlich er sich betümert vmb seinen Sohn Joseph/ den er für todt gehalten/ ist auß seiner Legenda bekant. Joseph/ ein Exemplar eines frommen vnd Gottseeligen *Gen. 37.* Jünglings ists auch Blutübel gangen; ward von seinen Brüdern gehasset vnnd geneidet/ in die Gruben geworffen/ in Ægypten verkaufft/ vnd kompt Vnzucht halber in falschen verdacht/ wird zwey Jahr gestöckt vnd geblöckt. Job/ der das Zeugnuß von Gott selber hat/ daß er sey schlecht vnnd recht gewesen/ Gottsfürchtig/ vnd habe das Böse gemitten. Noch dennoch verhengt Gott/ doch mit gewisser Maß/ über jhn/ vnd wird übel tractirt vnd zugerichtet. Moses/ welcher trew war im Hause deß HErrn/ daher er den Zunamen bekommen Fidelissimus, heist er doch darneben Afflictissimus, wie er selber darvon sagt/ vnd darüber klagt: Es fehlet nicht weit/ sie (die Jsraëliten) werden mich noch steinigen. *Exod. 17, 4.* Dessen auch David gedencket/ do er sagt: Sie erzürneten jhn am Haderwasser/ vnd sie zu- *Psal. 106, 32.*

Act. 4, 5. plagten den Mose übel. Hie würde zu lang wären/ wenn wir S. 1. Cor. 11, 25. Pauli/ vnd der andern Apostel passionalbuch solten auffschlagen. seqq. Daher sagt jener Alte Lehrer: Nemo est mortalium, qui gloriari Nazianze possit se hujus vitæ laborum & ærumnarum expertem è vita discessisse. Es ist keiner vnter allen sterblichen Menschen/ welcher sich rühmen könte/ daß er ohn einige Mühe vnnd Arbeit auß diesem Leben geschieden sey. Vnd ein anderer schreibt: Wann Adam mit Augustinus. all seinen Kindern auffstehen solte/ vnd einer nach dem andern gefragt würde; ob er auff Erden in einem Rosengarten gesessen/ vnd eitel Wonn vnd Freude/ Fried/ Gesundheit/ Glori vnd Herrligkeit gehabt hätte? Würden sie alle nacheinder jhre Köpffe schütteln vnd sagen: Ein jeder vnter vns hat sein Creutz tragen/ vnd den Angst-Kelch trincken müssen. D. Lutherus. Lutherus hat pflegen zu sagen: Qui non est Crucianus, non est Christianus, wer kein Creutzträger ist/ der ist auch kein rechter Christ.

Qui cruce non premitur, malè vivere creditur ille.

Es kan kaum seyn ein frommer Mann/
Den das Creutz nicht thut rühren an.

Hilarius. Vnd ein anderer sprich: Deo charissimi, flagellis proximi, je lieber Kind/ je schärffer Ruthe. Diß vnd anders mehr wenn wirs durch die Brillen der Vernunfft ansehen/ kompt solches dem alten Adam was frembd vnd wunderlich für.

2. Brauch zur Warnung. II. Diß soll vns aber dienen zur **Warnung**/ daß wir GOtt dem HERRN den Strosack nicht für die Füsse werffen/ vnd sagen: Pſal. 73, 13. Solls dann vmbsonst seyn/ daß mein Hertz vnsträflich lebt/ vnd ich Gal. 1, 16. meine Hände in Vnschuld wasche? Zwar es kan nicht anders seyn/ so lang sie sich mit Fleisch vñ Blut hierüber besprechen/ wie es David Pſal. 73. selber hierüber auch begegnet; Ich hätte auch schier also gesagt/ wie sie. Aber sihe/ damit hätt ich verdampt alle deine Kinder/ die je gewesen sind. Ich gedachte jhm nach/ daß ich begreiffen möchte/ aber es war mir zu schwer/ biß daß ich gieng in das Heiligthumb Gottes/ vnd mercket auff jhr Ende.

Vnd

1060.

Vnd das sollen jhnen auch die zarten Christen lassen gesagt seyn/ die bey dem Evangelio vnd waaren Gottesdienst nur von guten faulen/ sanfften/ müssigen Tagen jhnen träumen lassen/ vnd stets auff Rosen gehen wollen/ auff daß/ wann nach dem Exempel Hiskiæ jhnen Glücks/ Leibs vnnd Seelen Noth zu Hauß kompt/ sie sichs nicht befrembden lassen/ als widerführe jhnen etwas seltzames/ sondern wissen/ daß solches das waare Christenthum mit sich bringe. *In fine videbitur cujus toni.* *1. Pet. 4, 34.*

III. Soll es dienen zur hertzlichen **Vermahnung**/ daß wir nach Christi Rath vnser Seele mit Gedult fassen. Gedult aber ist nicht etwan ein solche Vnempfindlichkeit/ wie vnter den Heyden die Stoici sich keines Dings angenom̃en/ sondern sich in Freud vnd Leid/ in Glück vnnd Vnglück/ einmal wie das ander/ als ob jhnen nichts darumb wäre/ erzeigt haben. Wie man dann von einem Abbt liset/ welcher alle Morgen seinen jungen München ein Bild fürgestelt/ vnd mit Steinen nach demselben geworffen/ deß Abends aber es angebetet/ vnd als er gefragt worden/ was er damit meinete? Soll er gesagt haben: Er wolle sie dardurch zur Gedult anweisen/ vnd damit zuverstehen geben/ sie sollen sich eben so wenig/ als dasselbe Bild Schmach vnd Schand zur Vngedult bewegen lassen. Diß mag wol cæteris paribus ein frommer Mann gewesen seyn/ hiemit aber hat er die Gedult nit recht beschrieben/ noch abgebildet. Dann es hat ja vnser lieber GOtt vns Menschen nicht zu einem Amboß oder zu Stöcken vnd Klötzen geschaffen/ vns nicht steinerne/ sondern fleischerne Hertzen gegeben/ vnd in dieselbe die affectus gepflantzet/ vnd weißlich geordnet/ daß das menschliche Hertz in Freude vnnd Wolstand sich delectire, auffthue vnnd außbreite/ in Traurigkeit vnd in Vnglück aber sich contrahire vnd zusam̃en ziehe/ vnd gleich wie das nicht Vngedult zu nennen ist/ wann einem ein Ding wehe thut/ daß er klaget/ seufftzet/ vnd darüber weinet/ wie vnser König Hiskias, oder wie Christus/ der doch die Gedult selber gewesen/ auch über seine Schmertzen geklaget vnnd geweinet hat/ auch an seiner Seelen biß in den Tode betrübt gewesen: Also kan man im Gegen-

2. Brauch zur Vermahnung. *Luc. 21, 19.*

Ein Abt wirffe alle Morgen ein Bild mit Steinen/ vnd vff den Abend bettet ers an.

Matth. 26, 38.

theil dieses kein Gedult heissen/ wenn einer gar nichts empfindet/ sondern sich stellet/ als ob jhm nichts darumb wäre/ wie es jhme auch
1. Sam. 15, 32. gienge; Wie wir lesen von Agag der Amalekiter König/ daß/ als er sterben solte/ gieng er getrost daher/ vnd sagte: Also muß man deß Todtes Bitterkeit vertreiben. Gedachte/ es wäre besser einmal gestorben/ dann lang gefangen seyn/ vnd jederman zum Spott vnd Spectacul gefangen leben/ wolte damit für gedultig vnd vnverzagt angesehen seyn/ ist aber eigentlich kein Gedult an jhm gewesen/ sondern allein ein angenommene störrige Weise. Dann sonsten/ wie
Syr. 41, 1. Syrach sagt/ der Todt bitter ist/ ja auch das geringste Würmlein sich krümet/ wann man es tritt/ oder es sterben soll. Aber mit glaubigem Hertzen/ welche den H. Geist haben/ vnd mit dessen Früchten
Joh. 16, 20. erfüllet/ die wissen ein anders vnd bessers/ vnd hat es Christus seinen lieben Jüngern vnd vns zuvor gesagt: Ihr werdet weinen vnd heulen. Das aber heist gedultig seyn: GOtt dem HErrn gehorsam seyn/ sich in seinen Willen gantz vnd gar ergeben/ vnd keine verbottene Mittel suchen/ damit wir das Creutz ab dem Halß schütteln mögen. Wann das Creutz nicht druckete/ so dürffte es keiner Gedult.
Gedult frißt den Teuffel.
Hebr. 10, 36. Darumb ist Gedult allen Christen noth/ daß sie den Willen Gottes thun.

4. Brauch zum Trost. IV. Endlich/ soll es vns dienen/ zu einem kräfftigen **Trost**/ daß das liebe Creutz/ die Angst vnd Bangigkeit weder/ Hiskiæ noch andern frommen vnd glaubigen Hertzen so gar nicht schädlich/ daß
Rom. 8, 20. es vielmehr grossen Nutzen vnd Frommen schaffe/ mehr jhr Nutz/ dann jhr Schad seye/ wie Paulus sagt: Wir wissen/ daß denen/ die
Jacob 1, 2. GOtt lieben/ alle Ding zum besten dienen. Vnd Jacobus sagt: Meine liebe Brüder/ achtet es für eitel Freude/ wann jhr in mancherley Anfechtung fallet.

Simile. Euer Lieb weiß/ daß es in natürlichen Dingen also beschaffen/ daß es sehr gut/ wann sich das Wetter ändert vnnd verkehret/ jetzt Vngewitter/ dann bald darauff schön Wetter anfalle. Dann so es stets schön wäre/ könte nichts auff dem Feld wachsen/ vnd müste

alles

alles außbrinnen vnd verdorren/ Kräuter vnd Blumen/ Laub vnd Graß müsten die Ohren hängen/verwelcken vñ verschwelcken. Wäre es dann stets naß Wetter/ so würde nichts reiff/ sondern müste alles verfaulen: Eben also gieng es zu/ wenn der Mensch stets an der Glücks-Sonnen gieng/ da müste er auffklieben/ stoltz vnd übermütig werden/ welches Salomo von jhm selbst waar seyn bekennet: Armuth vnnd Reichthumb gib mir nicht/ (spricht Er) Ich möchte sonsten/ wo ich zu satt würde/ verlaugnen/ vnd sagen: Wer ist der HErr? Vnd S. Paulus sagt: Auff daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe/ ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch/ nemblich deß Sathans Engel/ der mich mit Fäusten schlage/ auff daß ich mich nicht überhebe; vnd gieng vns nach der Art deß Sprichworts: Wann die Gaiß wolstehet/ so scharrt sie. Oder wie die Christliche Kirch singet: *Psal. 30, 8.* *2. Cor. 12, 7.*

Wann es gieng nach deß Fleisches Muth/
Mit Gunst vnd Gsund/ mit grossem Gut/
Würd jhr gar bald erkalten/
Darumb schickt GOtt die Trübsal her/
Damit das Fleisch gezüchtigt werd/
Zur ewigen Freud erhalten.

Sagt demnach recht Herr Lutherus: Tribulatio est partus, in quo occiditur vetus homo, & nascitur novus, Anfechtung ist ein ängstige schmertzhaffte Geburt/ in welcher der Alte Mensch getödtet/ vnd der Neue jung wird.

Ertödt vns durch dein Güte/
Erweck vns durch dein Gnad/
Den Alten Menschen kräncke/
Daß der Neu leben mag.

Wann es aber stets Vnglück regnen solte/ würde alles bey vns verfaulen/ vnd wir vngeduldig vnd kleinmütig werden. Derowegen wechselt Gott ab / gibt bald Sonnenschein/ bald einen fruchtbaren

1063.

Regen/ schicke bald Freud/ bald Leid. Derowegen/vnd wie der Regen vnd Feuchtigkeit nutzlich vnd dienstlich ist/vnd erfrischet alle Erdengewächs: Also wenn Vngewitter die Christen überfället/ ist solches jhr grosser Nutz. Es dienet ad Theoriam & ad Praxin, das ist/ zur Lehr vnd zum Leben. Dann es lehret vns das γνῶσι τὸν θεὸν vnd das γνῶσι τὸν αὐτὸν, das ist / es ist ein heilsames Mittel/ dardurch wir beides Gott vñ vns erkeñen lernen. Es offenbaret vnser menschliche Schwachheit vnd innerliche Vnreinigkeit. Dann was ohne die Gnad Gottes ist/ so stecken wir im Creutz/ wie die Mauß im Bech/ vnd wie das Vögelein auff der Leimstangen/ Macht- vnnd Krafftloß da/ können nicht so viel/ daß wir auch ein einiges Härlein schwartz oder weiß machetten.

Matth. 5, 36. Luc. 23, 41.

Darnach können wir darauß abnemen/ daß wir solches vmb GOtt wol verdienet haben / vnd müssen mit dem Schächer am Creutz beichten: Wir empfahen / was vnsere Thaten werth sind. Werden über diß auch hierdurch Christo ehnlich gemacht; Wie wolte sich das reimen: Christus in cruce, Tu in luce: Christus solt am Creutz hangen/ vnd du wolteſt iñer in Freuden leben/ vnd herein prangen. Dann wer deß Gecreutzigten HErrn Christi will geniessen / der muß sich mit Johanne vnd Maria vnter dem Creutz zustehen nicht lassen verdriessen. Es lehret vns die Angst vnd Bangigkeit/ Creutz vnnd Leyden/ die grundlose Barmhertzigkeit/ GOtt vnd sein wolmeinende affection, daß Er vns nemlich durch ein kleines Creutzlein vor einem grossen / vnd durch ein zeitliches Vnglück für einem ewigen Schaden seyn wolle. Es nutzet vns auch darzu/ daß es viel heiliger Vatter vnser herauß presset / daß wir mit Hiskia bitterlich weinen/ seufftzen vnd betten/ da sonsten die Vatter vnser darinnen stecken blieben/ vnd wir nicht viel nasser Augen machten.

Plus ultra.

Vnd daß wir endlich hierauß vnfehlbar köñen schliessen/ vnd abnemen/ daß gewiß ein anders vnd bessers Leben noch zugewarten sey. Dann Gott ist gerecht/ der Gerechte wird sein ja geniessen. Nun geschichts aber hier nit allzeit/sondern es heist: **Je ärger Schalck/**

je besser

je besser Glück/ so muß derowegen folgen/ daß wirs noch zu gewarten haben. Darmit richtet sich dorten der vierdte Sohn der Maccabæerin auch auff: Das ist ein grosser Trost/ daß wir hoffen/ wenn vns die Menschen erwürgen/ daß vns GOtt wird widerumb aufferwecken/ vnd der jüngste Sohn sagt: Meine Brüder/ die ein kleine Zeit sich haben martern lassen/ die warten jetzt deß ewigen Lebens nach der Verheissung Gottes. Dann hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum/ so sind wir die elendesten vnter allen Menschen. Darumb last vns frölich vnnd getrost seyn/ es soll vns im Himmel wol belohnet werden. 2. Macc. 7, 14. vers. 36. 1. Cor. 15, 19. Matth. 5, 12.

Wir haben hier auch fürs ander an Hiskia in seiner Angst vnd Bangigkeit/ vmb **Trost/ einen Spiegel deß Gewissens/ vnd der Höllen Angst vnd Schmertzen**/ wie nemblich einem bekümmerten Hertzen zu muth sey. Es weiß keiner den andern besser hinter den Ofen zu suchen/ als der/ so selbsten darhinter gesteckt/ vnd wie keiner besser weiß/ wo einen der Schuch druckt/ als der/ so ihn an hat: Also weiß auch keiner/ wie einem bekümmerten Hertzen zu gemüth ist/ als der/ so selbst im Spital der Traurigkeit kranck gelegen. Wo das Hertz traurig ist/ da hilfft keine äusserliche Freude. Kein Wehe ist so groß als Hertzenleid. Obwol vnser gantzes Leben mit vieler Müh/ Angst/ Sorg vnd Anfechtung versaltzen/ vnd gleich wie das Meer nicht ist ohne Wasserwogen: Also ist auch der Christen Leben nicht ohne Creutz vnnd Thränenbogen/ wie wir droben mit mehrerm vernomen haben; Jedoch ist diß das gröste/ beschwerste/ vnd gefährlichste/ wenn sie mit Hiskia in die Höllen Angst gerathen/ wenn sie die Bäche Belial erschrecken: Wenn sie stecken in tieffem Schlamm/ da kein Grund ist; Wenn die Schrecken Gottes auff sie gerichtet/ vnd jhre Seele wündschet erhangen zu seyn/ da heist es: **Sihe/ vmb Trost ist vns sehr bang**/ da vergehet einem Essen vñ Trincken/ da ist man müd von Seufftzen/ da schwemt man mit David das Bett Tag vnd Nacht/ vnd netzet das Läger mit Thränen/ alle Creaturen sehen einen traurig an/ ja es duncket einen/ die Stein

Speculum dolorũ infernalium.

Prov. 14, 10. Syr. 25, 18. 2. Sam. 22, 5. Psal. 69, 23. Hiob 7, 15. Psal. 6, 7.

die Stein auff der Gassen feinden jhn an/ es will fast kein Seufftzer mehr herauß/ nichts will mehr haffren noch safften/ vnd ist nichts da/ als **Bang/ Bang/ Bitter/ Bitter.**

Gebrauch dieser Lehr/ 1. zur Vermahnung.

Diß soll vns dienen zu einer **Vermahnung**/ daß wir vns nach dem Exempel Hiskiæ wenden vnd lenden zu vnserm Heiligen HErrn GOtt/ zu vnserm heiligen barmhertzigen Heyland/ dem ewigen GOtt/ das ist das rechte Meister vnd Kunst-Stück/ welches wir Hiskiæ sollen ablehrnen/ wenn wir in höchsten Nöthen vnnd Aengsten seyn/ vnd nicht wissen wo auß noch ein.

Sollen 1. vom Zorn zur Gnade GOttes appelliren/ allein GOtt vmb Gnad anruffen/ der führet den Titul mit der Warheit/ daß Er sey der GOtt aller Gnaden/ der GOtt alles Trosts/ der Vater aller Barmhertzigkeit/ vnd mit David sagen: HErr/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ so du wilt Sünde zu rechen/ HErr wer wird bestestehen. Sey gnädig ô HErr nach deiner Güte/ vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Es ist ja diß dein Ampt/ daß du dich annehmest deren/ denen vmb Trost sehr bang ist/ daß du die Schwachen heilest/ die da fallen/ erhaltest/ die Nidergeschlagenen auffrichtest/ denen die zerbrochenes Geistes sind/ nahe bist/ denen/ die zuschlagene Gemüther haben/ hilffest/ alle jhre Gebeine bewahrest/ daß deren nicht eines zubrochen werde. Du bist ja zu dem End in die Welt kommen/ die Sünder seelig zu machen. Darumb ermahne ich dich auff alle deine Treu. Ach HErr hilff/ ach HErr höre/ ach HErr sey gnädig. Ach HErr mercke auff vnd thue es/ vnd verzeuch nit vmb dein selbst willen mein GOtt. Durch ein solch **erbarm dich mein**/ legt sich Gottes Zorn.

Psal. 143, 2.
Psal. 130, 3.
Psal. 146, 8.
Psal. 34, 3. 4.
1. Tim. 1, 15.
Dan. 9, 19.

2. Gebrauch dieser Lehr zur Warnung.

2. Dienen soll diß Epicurischen Weltkindern/ vnd sonst andern Stro-Christen/ die nicht wissen/ wie Hiskiæ vnd andern in dergleichen Spital franckligenden/ vnd vmb Trost bangen Hertzen zu muth ist/ lassen sich beduncken/ sie seyen bey Gott wol daran/ weil sie in Frieden vnnd Freuden vnd in proquellis leben vnnd schweben/ grünen wie ein Lorbeerbaum/ sind nicht in Vnglück wie ander Leut/

Psal. 37, 35.
Job 21, 13.

vnd

vnnd förchten sich kaum ein Augenblick für dem Todt; Die sollen gewarnet seyn. Denn wie GOtt ein Gefallen trägt an zuschlagenen Hertzen: Also trägt Er ein groß Mißfallen an rohen sichern Hertzen / vnd läst sie endlich dahin sincken / vnd ist auß mit jhnen. Denn es heist / wie jener Lehrer sagt: Nicht bald findet man Hülff in Widerwärtigkeit / wenn man sie nit sucht in Wolfährigkeit. Wenn wir aber mit dem Hiskia fein rein außbeichten / vnd bekennen / in welchem Spital wir kranck ligen / welches wir alle billich thun sollen vnd müssen / vnd jhm keiner kein Blat fürs Maul nimet / vnd saget: HErr / sihe / vmb Trost ist mir sehr bang; Ich bin ein armer elender vnd vom Teuffel übelgeplagter Sünder / erbarme dich mein ô HErre GOtt / so werden wir auch in der That erfahren / vnd innen werden / was der weheklagende Hiskias erlangt vnd bekom̃en. Davon wir nun fürs ander auch etwas reden wollen. *Augustinus.*

Von dem Andern.

HIßkias stack in Angst vnd Bangigkeit biß über die Ohren / das Wasser gieng jhm biß an die Seele / seine Sünde gieng über sein Haubt / wie eine Last wolten sie jhm zu schwer werden / er wuste weder Trumm / noch Ende. Wie? Ist er Hülffloß gelassen worden / vnd darüber zu Grunde gangen? hat Gott seiner vergessen gnädig zu seyn / vnd seine Barmhertzigkeit vor Zorn für jhm verschlossen? hat Er sich mit einer Wolcken verdeckt / daß sein Gebett nicht hindurch konte? hat Er den Weg zu Jhm vermauert mit Werckstucken? O nein / Er hat waar befunden / was Paulus sagt: daß GOtt getreu sey / der niemand über Vermögen lasse versucht werden / sondern mache / daß die Versuchung also ein Ende gewinne / daß wir sie können ertragen. Das rühmet der liebe Hißkias hier auch von Gott / wie gantz hertzlich Er sich seiner angenommen / vnd auß allem Tribul gnädiglich errettet habe. Da wir dann auff Dreyerley acht ung zu geben haben.

II.
Von Hülff vnd Errettung *Hiskiæ.*

Psal. 69, 2.

Psal. 38, 3.

Psal. 77, 10.

Thren. 3, 44.

1. Cor. 10, 13.

1607.

I. Wer Hiskiæ geholffen?
II. Wie/ vnd welcher Gestalt jhme seye geholffen?
III. Auß was Vrsach solches geschehen sey?

I. Seinen Helffer deutet er an/ mit dem Wörtelein DV/ Du hast Dich meiner Seelen herzlich angenommen. Wer ist der Du? Es ist weder Abraham noch Jsrael/ weder Moses noch Aaron/ weder Samuel noch David/ die jhme diß Orts entweder selber geholffen / oder aber intercedendo, durch Fürbitt ein promotion vnd Fürschub gethan hätten: Sondern es ist einig vnd allein Adonai Jehova, wie Er Jhn in seinem Dancklied nennet/ der Allmächtige Gott im Himmel/ diesen redet er selber an/ vnd spricht: Du hast Dich meiner Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe. Gott hat es mit Hißkia nicht gemacht/ wie Philippus König in Macedonien/ do jhme auff ein Zeit ein arm Weib vff gestossen/ vnd jhn vmb Hülff angeschrien/ sie aber abgewiesen/ vnd gesagt: Er hab jetzt nicht die weile/ daß er jhr zuhöre; spricht das Weib: Ergò imperare noli, wann du nicht wilt Klag anhören / so gehe auch deß Königreichs müssig. Damit sie zu verstehen gegeben / wie diß eines Regenten Ambt/ der da ist Deus terrenus, ein weltlicher Gott: Also seye es vnsers lieben Herrn vnd Gottes Ambt/ der da ist Dominus cœli & terræ, ein HErr Himmels vnd der Erden / daß Er der Armen Gebett vnd Klag erhöre/ sich deren anneme / sie errette vnd jhnen helffe/ sonsten könne Er deren HErr vnd Gott so wenig als Philippus König in Macedonien seyn. Das liesse vnser lieber GOtt Jhme nimmermehr nachsagen / dann wer ist jemals zu schanden worden/ der auff Jhn hat gehoffet? Wer ist jemals verlassen/ der in der Furcht Gottes geblieben ist? Das hat Er auch an Hißkia waar gemacht.

Ps. 2. 13.

II. Wie Hiskia geholffen? 1. Am Leib.

II. Wie aber/ vnd welcher Gestalt hat Er Jhm geholffen? An Leib vnd Seel.

I. Am Leib zwar/ daß jhme das Leben geschencket/ vnd von dem zeitlichen Todt/ darinnen er dazumal war / vnd mehr als halb

in dessen

in dessen Rachen stacke/ ist errettet/ vnd mit einer special vnd sonderbarer Fristung seines Lebens begnadet/ vñ seine pestilenzische Sterbdrüse/ vermittels eines Feigenpflasters/ curirt vnd geheilet worden.

2. An der Seele/ daß jhn Gott in der Höllenangst / die er gefühlet/ vnd in den Bächen Belial/ die jhn erschrecket/ nicht ertrincken/ nicht gar verschmachten vnd verzabeln/ sondern vermittels der Gnadenreichen Vergebung der Sünden/ widerumb genesen / vnd reichen Trost empfinden lassen. 2. An der Seel. 2. Reg. 20, 16.

Beedes wird angezeiget in denen Worten/ do er sagt: Du hast Dich meiner Seelen herzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe; oder/ Du hast mein Leben auß der Gruben deß Verderbens vnd endlichen Vntergangs erlöset/ vnd auß deß Todes vnd Höllen Rachen gerissen / Du hast σπλάγχνα ἐλέους, deine herzliche Barmherzigkeit gegen mir außgeschüttet/ in dem du meine Sünde/ ja alle meine Sünde in die Tieffe deß Meers geworffen / Du hast mich armen/ elenden Menschen/ eines zerknirschten Geistes/ angesehen/ das heist / wen nach Gott dürstet / der wird von Jhm getränckt. Vnd ist hie wol zu mercken das Gleichnus/ so Hiskias brauchet / wenn er sagt: Du wirffest alle meine Sünde hinter Dich zu rucke. Wann einer etwas hat/ so jhme nicht lieb ist / es eckelt vnd grauet jhm ob demselbigen/ so zeucht er es nicht lang in den Händen herumb/ oder pranget damit/ sondern pfui/ spricht er / vnd wirfft es hinwegk/ vnd mage es nicht anschauen/ wie jener Altvatter / davon in vitis Patrum zu lesen / vor einem stinckenden Aaß gethan hat: Also habe Gott auch seine stinckende Sünden auch hinter sich / vnd zu ruck geworffen/ sein heiliges Angesicht darvor verborgen. Das/ das gab mir Krafft vnd Safft / das war mir ein edel Confortativ/ vnd Herzstärckung. *Nolusti perire animam meam.* *Mich. 7, 18. Esa. 44, 3.* *Joh. 7, 37.*

3. Warumb aber / vnd auß was Vrsachen hat GOtt der Allmächtige Hiskiæ solche Gnad erzeiget? Antwort: Darmit er durch seinen gerechten Zorn nicht an Leib vnd Seel verdürbe. Denn Er habe nicht Lust am Tode deß Sünders/ sondern wolle/ daß er sich 3. Auß was Vrsachen *Hiskia* geholffen.

1069.

Ezech. 18, 32. 33, 11. bekehre/ vnd lebe. Wie Er deßwegen bey dem Propheten sein eigen Leib vnd Seel gleichsam zur hypothec vnd Vnterpfand/ wie gemeldet/ einsetzet.

Hiskia Freud.

Do nun Gott von Hiskia/ jhn mit den Augen seiner strengen Gerechtigkeit also feindlich anzusehen/ nachgelassen/ vnd dargegen

Luc. 1, 74.

mit den Augen seiner grundlosen Barmhertzigkeit widerumb gnädig angeschauet/ do sind auch seine Feinde widerumb zu ruck getrieben/ vnd er auß der Hand derselben errettet / vnd seine zerschlagene

Psal. 39, 18.
Psal. 51, 10.

Gebeine widerumb frölich worden / daß er also errettet gantz frölich

Psal. 32, 7.

rühmen / vnd Gott seinen HErrn in seinem Gebett vnd Dancklied loben/ ehren vnd preisen können.

Lehr vnd Erinnerung.

Lehr.

Wanns auff das höchst kompt so brichts.

WOlan / der betrübte/ aber widererfreute König Hiskias wird vns nun zur Lehr fürgestellet / daß wann es mit eines frommen Christen Hertzen Noth vnd Elend auff das höchste kommen / daß es alsdann gemeiniglich breche. Dann GOtt will den Gerechten nicht ewiglich in Vnruhe lassen. Der HErr züchtiget wol/ aber Er gibt dem Tode nicht. Er ist barmhertzig vnnd gnädig/ geduldig vnnd von grosser Güte. Er will nicht immer haddern / noch ewiglich Zorn halten. Wann die Frommen meynen/ es seye vnmüglich/ sie können nicht länger außdauren/ so brichts. Also wann einer auff den höchsten Spitz deß Bergs kompt / so gehet er dann wider Berg ab / wann die Sonn auffs höchste kompt am Mittag / oder im Jahr/ wann der längste Tag ist/ so wendet sie sich im Augenblick. Oder/ wie im Winter in Bruma hyemali oder Sonnen Winterkehr bey vns Menschen das ansehen hat/ als wann/ weil die Kälte nun am allergrimmigsten vnd die Tag am kürtzten/ die Sonn am allerweitesten von vns gewichen sey/ so sie doch der Erden/ vnd vns Menschen am allernähesten: Also hats im Creutz vnnd Trübsal das Ansehen / als wenn der einige

Psal. 55, 23.
Psal. 118, 18.

Psal. 103, 8. 9.

Simile de cacumine montis.

Sohn

1070.

Sohn Gottes/ die Soñe der Gerechtigkeit/ sein Kirch vnd Glaubige alsdann gänzlich verlassen/ vnd von jhnen gewichen sey/ wann es auffs höchste kommen/ vnd keine menschliche Hülffe mehr herfürblicket/ do Er doch jhnen alsdann am allernächsten/ vnd sein Hülffe am allerbereitesten ist. *Malach. 4, 12.*

Je härter die Plag/ je gröſſer die Hülff.

Sintemal auff den allergrösten Stoß folget gewiß der allerstärckeste Trost. War es nicht bey Hiskia vor menschlichen Augen desperat, jhm war vmb Trost über alle massen bang/ da hat es bey jhm geheissen/ wie zu Cana auff der Hochzeit: Vinum non habent, sie haben nicht Wein/ seine Spittal Krüglein waren mit Mara Wasser angefüllet biß oben an/ daß sie hätten mögen überlauffen. Sihe/ da kompt der himlische Transsubstantiator, vnd verwandelts in frölich Freuden Wein. Da die Ochsen am Berg stehen/ kompt ein himlischer Fürsprach. Vnd das bekent auch die Gottseelige Hanna; der HErr tödtet vnd machet lebendig/ Er führet in die Höll vnd wider herauß/ vnd Sara Raguels Tochter spricht: das weiß ich fürwar/ wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröstet/ vnd auß der Trübsal erlöset/ vnnd nach der Züchtigung findet er Gnad. Denn du hast nicht Lust an vnserm Verderben/ denn nach dem Vngewitter lässestu die Sonn wider scheinen/ vnd nach dem Heulen vnnd Weinen überschüttestu vns mit Freuden. Jener weise Heyd redet fast eben auff solchen Schlag: Nubilo serena succedunt. Noctem dies sequitur, pars cæli consurgit, pars mergitur, auff ein trüb Gewölcke kompt ein schöne Helle: auff die Nacht folget der Tag; ein Theil deß Himmels gehet auff/ das ander vnter. Vnd wie die allerlieblichsten vnd wolriechenden Rosen vnnd Blumen wachsen auß den stachlichsten Dörnern: Also wächset die allerlieblichste Freudenfrucht auß der allerbetrübtesten Trauersucht. *Joh. 2, 3.* *1. Sam. 2, 6.* *Tob. 3, 21.* *Seneca Epist. 107. ad Lucil.*

Ante gloriam passio, sagt Salomo, ehe man zu Ehren kom̃t/ muß man zuvor leyden. Lutherus schreibt: Vnser HErr GOtt hat ein Hebræische Sprach/ Er kehret das hinderst zu förderst/ prio- *Prov. 18, 12.* *Super genesin cap. 35.*

Iter Emeunt. Strigenitii pag. 197.

res passiones, posteriores glorias, ehe vom Leyden vnd Widerwertigkeit/ dann vom Glück vnd Herrligkeit. Oportet crucem & passionem præcedere, Creutz vnd Leyden muß vorhergehen. Die Hebræische Sprach wird nicht von der lincken zur rechten/ sondern von der rechten zur lincken/ vnd also zu ruck geschrieben vnd gelesen/ solches treibt auch GOtt mit Hiskia hier/ vnd allen Glaubigen/ daß Er es mit vns nicht von forne anhebt/ sondern von hinden/ vnd lässt die Trübsaal vorher traben/ vnnd dann erst die Freud drauff folgen.

Similes.

Dann gleich wie ein Schmied/ wann er hart Eisen will weich machen/ dasselbe in Ofen legt/ vnd Feuer gibt/ vnd so lang den Blaßbalg zeucht/ biß das Eisen gantz glüend vnd weich wird/ darnach ziehet ers wider herauß/ geust Wasser darauff/ vnd kühlets damit ab: Also weil vnsere Hertzen von Natur auch gantz eisenhart seyn/ damit sie nun erweichet werden/ stecket sie GOtt in den feuerigen Creutz-Ofen/ vnd gibt mit Gewalt Feuer/ vnd schickt vns so viel Elend zu/ biß das Hertz erweichet/ vnnd von Andacht gantz erwärmet wird. Endlich aber ziehet Er seine Christen wider herfür auß dem Creutz-Ofen/ geust Kühlwässerlein auff/ daß die abgemacten Hertzen dardurch wider erquicket vnd erfrischet werden/ wie hiervon auch jener Gottseelige Christbekenner in seinem schönen Gesang saget:

Man spricht/ wen GOtt erfreut/
hat gmeiniglich groß Leyd/
doch wird sein Leyd verkehret/ in ewiger Freud gewäret/
GOtt kan dein Leyd wol stillen/ vnd dich mit Freud erfüllen.

Item: Angst Noth Trübsaal vñ Pein/ muß stets im Vortrab seyn/
darnach so thut her reitten/ das Glück auff beyden Seiten.
Nach jederm Winter kalt/ erfolgt der Sommer bald/
Also nach jederm Schmertzen/ erfolget Freud im Hertzen.
GOtt kan dein Schmertzen wenden/ Er hats in seinen Händen.

Esa. 54, 7.

Davon sagt auch Esaias: Er verläst ein klein Augenblick/ aber mit grosser Barmhertzigkeit samblet Er wider. Alle exempla

Genes. 15.

gebens. Abraham stack in grossem Kummer/ daß er gleichsamb

selber

selber drüber verstummet/ alle seine Wort sind zuwenig/ seines Hertzens Angst war zu schwer/ daß ers nicht kund außreden/ er weiß nicht/ ob er todt oder lebendig/ er trauret/ als wenn GOtt im Himmel gestorben were/ als wann kein Hülff mehr in der Welt were/ er vergisset alles Trosts/ aller alten Wunder/ die GOtt bey jhm gethan. Er zweifelt/ ob GOtt jhm auch noch so günstig sey/ als ehemals/ da er jhm einen Sohn versprochen/ aber mit der Erfüllung es sich verzog/ daß er gedacht/ er müsse ja GOtt etwan erzürnet haben/ vnd er werde jhm ein andere Person zu den Großvatter Messiæ außersehen haben. O daß ich nur gestorben vnd vnter der Erden lege! Ach mein Kummer frist mir das Hertz ab; Aber höret liebe fromme Hertzen/ höret Wunder. Alte Lieb rostet nicht/ sagt man im Sprichwort/ das siehet man an dem frommen liebreichen GOtt. GOtt antwortet Abraham/ ehe er jhn fragt/ Er tröstet jhn/ da er jhn noch nicht gebetten; Er weiß von Abrahams Kummer/ da er jhm noch kein Wort hiervon offenbaret.

GOtt aber als ein Hertzenkündiger weiß/ was im Menschen ist/ der hat auch das Anligen Abrahams wol gewust/ vnd daß er sich nemblich vmb allerhand Vrsach willen nach erhaltener victori, wider die 4. König/ die er erzürnet/ sehr bekümmert/ daß er sich seines Vattern Loths angenommen/ vnd daher Sorg träge/ weil er hiemit in das Wespen Nest gestochen vnd die crabrones erzürnet/ es würde noch an jhm außgehen. Sihe/ da nimbt sich GOtt seiner an/ spricht jhm getrost zu; er soll sich nit förchten/ Er wolle seinen Feinden starck vnnd gewachsen genug seyn/ er soll wissen/ daß Er sein Schild vnd sehr grosser Lohn seyn wolle. Joh. 2, 25.

Hernacher/ vnd do GOtt seine Verheissung ins Werck gerichtet/ vnd jhm einen Sohn/ nemlich den Isaac geben/ aber darauff ein hart Decret empfieng/ er solchen nehmen vnd auff dem Berg Moria schlachten vnnd opffern solte/ ward jhm/ wie leicht zuerachten/ wie Hiskiæ auch sehr bang/ GOTT aber nimbt sich seiner widerumb gnädig an/ do Abraham auff der Prob deß Glaubens den Strich vnd Stich hält/ vnd schenckt jhm seinen Sohn wider. Gen. 22.

Isaac

1073.

Isaac sein Sohn muß Hungers halben/ ein ander Land an
Gen. 26. die Hand nemen/ vnd do er etlicher massen anfähet zu prosperiren/ bekompt er wider/ die jhne an seiner Nahrung so viel sie gekönt/ hindern/ die Brunnen verstopffen/ biß jhm GOtt endlich wider Raum gemacht.

Jacob vermeint auch/ Esau werde jhm den Garauß machen/
Gen. 32. weil er jhm feindlich entgegen zog. In continenti aber vnd do er seiner ansichtig wird/ wendets GOtt/ daß er jhn küsset vnd liebet.

Joseph in Ægypten meinete/ er würde im Gefängnuß ster-
Gen. 41. ben/ vnd verderben müssen/ da wendet sich das Blat/ vnd wird auß dem Gefängnuß liberirt, vnd machet jhn GOtt zu einem grossen Herren/ daß er kont Vatter vnd Brüder ernähren.

Do Israël am rothen Meer/ wie ein Katz im Sack stack/ da
Exod. 14. theilet sich das Meer/ gieng glücklich hindurch/ Pharao aber mit aller seiner Macht/ die jhnens wolten nachthun ceciderunt in profundum, sicut lapides, gehen zu Grund vnd Boden.

Job, der in Grund verderbt ward/ vnd vmb alles miteinan-
Job 42, 10. & seqq. der kommen/ dessen nimbt sich GOtt widerumb an/ macht jhn frisch vnd gesund am Leib/ vnd beschert jhm andere Kinder.

David, welcher dem Saul 10. Jahr müssen vnter den Füs-
1. Sam. 20, 21. 22. & seqq. sen ligen/ vnd sich niemand dörffen blicken lassen/ den zeucht GOtt endlich wider herfür/ vnd er tritt in vollkommene Regierung.

Elias, welcher vor dem Wuth vnd Grimm der tyrannischen
1. Reg. 17. Jesabel must das Elend bauen/ vñ mit guten Zänen übel essen/ wird endlich wider getröstet/ bekombt nicht allein zu Sarpath ein getreue Wirthin/ sondern auch zu Sunem eine reiche Frauen/ so jhm statteliche Hülffe thut/ vnd wird endlich auß allem Vnglückswetter gen
2. Reg. 2, 11. Himmel geführet.

Petrus wird gefangen gehalten/ soll wie Jacobus gerichtet
Actor. 12, 17. & seqq. werden/ aber GOtt entfreyet jhn durch einen Engel/ wunderbarlich auß dem Gefänguß.

S. Paulus, ward über Nacht in Asia beschweret/ vnd hätte sich
2. Cor. 1, 8. seines Lebens verwegen/ GOtt aber hat jhm gnädiglich geholffen.

Diese

Diese vnd andere Exempel der jenigen/ so auß mancher Noth mit Hiskia sind errettet worden/ demnach sie jhm ritterlich stillgehalten/ vnd der Erlösung mit Gedult erwartet/ sollen vns dienen zu einer **Vermahnung**/ daß wir auch dergleichen thun/ vnd von jhnen lernen GOttes Gegenwart vnd Beystand allen Creaturen im Himmel vnnd auff Erden vorzuziehen/ vnd mit Assaph zu sagen: Wenn ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himel vnd Erden/ wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/ so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost vnd mein Theil. Vnd wie Hiskiæ zwar bang gewesen/ aber gleichwol nicht verzaget/ sondern wie ein kleines Kindlein/ so seiner selbsten nicht pflegen/ noch sich säubern kan/ sondern seine Aeuglein auff seine liebe Mutter wendet/ vnd so lang weinet/ biß sie sich über es erbarmet vnd auffhebet: Also sollen auch alle betrübte Hertzen all jhre Hoffnung auff Gott setzen/ vnd seiner Hülff erwarten/ biß Er sich jhrer Seelen auch hertzlich annehme/ vnd alsdann auch/ wann jhnen geholffen worden/ mit Hiskia dem lieben Gott ein schuldiges Deo gratias sprechen/ dergleichen auch die Heiligen jederzeit haben im Gebrauch gehabt/ vñ sonderlich David dißfalls ein Meister darauff gewesen/ wie vnter andern zu lesen/ do er sagt: Ich preise dich HErr/ denn Du hast mich erhöret/ vnd auß Todtsnöthen errettet/ vnd zu Ende desselben Psalms: HErr mein GOtt/ ich will dir dancken in Ewigkeit. Gebrauch dieser Lehr zur Vermahnung.

Psal. 37, 25.

Psal. 30, 1.

Plutarchus rühmet Artaxerxem den König in Persien/ wie er einem/ der jhme in sehr grossem Durst einen Trunck Wasser in Händen gebracht/ ein gulden Credentz/ mit tausent Gulden/ verehret habe/ zur Anzeig/ daß jhme solcher Trunck Wasser wolbekom̃en/ wie viel mehr sollen wir die Göttliche Hülffe mit Danck erkennen/ vnd solch edel Kraffewasser hoch vnd werth halten. Als Darius ein anderer König in Persien von Alexandro Magno in der Schlacht überwunden/ vnd in der Flucht mit einem Pfeil tödtlich verwundet worden/ vnd grossen Durst gelidten/ bringt jhme ein Macedonier einen Trunck Wasser/ welchen Trunck der sterbende König so hoch gerühmet

1075

rühmet vnd bekennt / daß er jhme diesen Labetrunck nicht vergelten könne/ sondern gewünschet/ daß der theure Held Alexander M. solches reichlich vergelten wolle. Haben nun dieses Heyden gethan/ vnd einen Trunck kaltes Wassers so hoch gerühmet/ vnd mit Danck erkennet/ was sollen wir Christen nicht thun / vnd wann vns GOtt durch seine Diener in vnserm Seelendurst vnd letzten Todesnohr auß den Brünlein Israelis / auß dem rechten Heilbrunnen laben/ vnd vns zu dem frischen Wasser führen/ vnd volleinschencken lässet/ oder sonsten etwan ein frommer Christ den andern in der Hitz der Anfechtung mit Trost labet/ sagen: O Du König aller Könige / vergilte es hie zeitlich/ vnd dort ewig.

Esa. 12, 3. Psal. 23.

2. Gebrauch: Warnung für die Gottlosen.

Gottlose/ rohe/ Epicurische Weltkinder aber / die nicht viel nach solchem Trost vnnd Labsal fragen / sollen hierbey gewahrnet seyn/ daß sie sehen/ wie wol sies werden treffen/ wann sie anjetzo meinen/ sie bedörffen dieses Trostes nicht/ sondern das sey jhr Hertz/ das sey jhr Trost/ daß jhre Häuser wären immerdar / jhre Wohnungen bleiben für vnd für/ vnd haben grosse Ehr auff Erden/ vnd sich auff jhr Gute verlassen/ vnd trotzen auff jhren grossen Reichthumb. Die da nemen hie Mehl/ vnd liessen vnserm lieben Gott seinen Himmel/ wie jener Graff in Engeland/ do der Todt bey jhm anklopffete/ vnd jhn sein Beichtvatter fragte/ ob er auch gern sterben wolte / sagte/ wann es wünschens gelte/ so möchte er es wol leiden / daß GOtt den Himmel armen Bettlern schenckete / vnd andern verdorbenen Leuten/ die nichts eigens hätten / vnd jhn alhie bey seiner Reucherey vnd Ritterspielen liesse.

Psal. 49. 12.

Luc. 16.

Ein solcher Gesell war auch der reiche Schlämmer/ deme nicht bang gewesen ist vmb Trost/ weil er gelebt/ sondern nur vmb Fressen vnd Sauffen / vmb Pracht / Stoltz vnd Hoffahrt war es jhm zu thun/ endlich aber/ doch all zu spat/ wolte er Trost haben/ aber es wurde jhm rund abgeschlagen/ er solte es ehe gethan haben/ denn wer wol sterben will/ muß bey Zeiten anfangen.

3. Gebrauch.

Endlich soll vns das Exempel Hiskiæ, dessen Seel der fromme Gott sich hertzlich angenommen / vnd jhn über Vermögen nicht

lassen

1076.

lassen versucht werden / sondern der Versuchung also ein Ende gemacht / daß er es hat können ertragen / in deme er alle seine Sünde hinter sich zu ruck geworffen / dienen zu einem

Trost. Trost / daß wann wir solches auch werden practiciren vnter allerhand Widerwertigkeit / in Christlicher Gedult Jhme still halten / wider seinen heiligen Willen nicht murren / noch grunzen / sondern deß Hülff- vnd Freudenstündleins erwarten / auff Jhn hoffen vnd bauen / von einer Morgenwach / biß zu der andern ; Daß vns der liebe Gott auch nicht ewig werde in Vnruhe lassen / sondern wenn wir mit Hiskia werden winseln vnd wehklagen / mit David das Miserere singen / daß wir Gott werden das Hertz abgewinnen / daß Er sich über vns auch erbarmen / vnsere Sünde auß Gnaden verzeihen / vnd vns auß allem Elend erretten werde / wie Hieronymus hiervon gar schön sagt : Misericordiam Dei invenit, qui se miserum confitetur, der findet Barmhertzigkeit bey Gott / der sein Elend erkennet. Vnter deß aber / vnd weil wir müssen im Streit hie seyn auff Erden / so lang wir leben / vnd vns keiner beständigen guten Tag versehen dörffen / aber doch endlich auff vnsere böse Tag einen seeligen Abend / vnd den darauff folgenden Morgen hoffen vnd harren : Als wollen wir mit dem theuren Mann Gottes Luthero / neben vnsern Morgen- vnd Abendsegen / seufftzen vnd betten : Mein allerliebster Gott / Du bist ja ein Gott der Sünder / vnd Elenden / die ihre Angst / Noth vnd Jammer fühlen / vnd deiner Gnad / Trost vnd Hülff hertzlich begehren / wie Du sprichst : Kombt her zu mir alle / die ihr müheseelig vnd beladen seit / Ich will euch erquicken. HErr / ich komme auff deine Zusag / ich bin in grosser Angst vnd Noth / hilff mir vmb deiner Gnade vnd Treu willen / Amen. Vnd abermal : O mein lieber HErr Jesu Christe / der Du gesprochen hast : Bittet / so wird euch gegeben / suchet / so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan. Laut dieser deiner Verheissungen / gib mir HErr / denn ich bitte / nicht Gold noch Silber / sondern einen starcken festen Glauben; Laß mich finden / denn ich suche / nicht Lust noch Freud

Pſal. 130, 6.

Job 7, 18.

z. Tomo Jenenſi Teutſch p. 438.

Matth. 11, 28.

Matth. 7, 7.

1077.

der Welt / sondern Trost vnd Erquickung / durch dein seelig heilsam Wort; Thue mir auff / der ich anklopffe / nichts begehre ich / das die Welt groß vnd hoch achtet / denn ich bin sein nicht vmb ein Haar breit gebessert / sondern deinen H. Geist gib mir / Der mir mein Hertz erleuchte / mich in meiner Angst vnd Noth stärcke vnd tröste in rechtem Glauben vnd Vertrauen auff deine Gnade / erhalte mich biß an mein Ende / Amen.

Memoria Defunctæ.

ANreichend nun vnsere abgeleibte seelige Fraw Mitschwester / Weyland die Erbare viel Ehrentugendreiche Frau **Susanna** / deß Ehrnvesten vnd wolgelehrten Herrn **Johann Hupfern** / der Lateinischen Schul alhier nun in das dreyssigste Jahr wolverdienten Rectoris geliebte Hauß-Ehr; ein geborne **Zorerin** / derer wir anjetzo das Glait zu jhrem Ruhebettlein geben haben / vnd von sechs Rathsfreunden vnd deß Gerichts zu Grab getragen worden / eben an dem Tag / an welchem sie vor 29 Jahren zu einem andern Thor ist hereingefahren.

1. *Locus Natalitius.* Diese vnsere liebe Frau **Susanna** (nicht vngleich an pietet vnd Gottseeligkeit / Zucht Ehr vnnd Tugend einer auch dieses Namens ehrlichen Matron / welche war eine Tochter Hiskiæ vnd Ehefrau Jojachim, eines vornehmen Judischen Manns vnter den Gefangenen zu Babel) ist bürtig gewesen von Neuburg an der Thonau / Fürstlicher Residentz Stadt / vornehmer Leut Kind.

2. *Tempus.* Ist auff diese Welt geborn worden Anno 1590. den 26. May / vor 56. Jahren.

3. *Parentes;* Ihr Herr Vatter ist gewesen / Weyland der Edel vnnd hochgelehrte Herr **Tobias Zorer** der Rechten Doctor / vnd Fürstl. Pfaltzgr. in die 31. Jahr lang gewesner wolverdienter Rath / dessen Herr Doctor Caspar Heuchelin Weyland Procancellarius zu Neuburg /

1078.

Neuburg/ vnd hernach deß Heil. Röm. Reichsstatt Hailbronn gewester Consulent vnd Advocat, in einer Lateinischen Epistel honorificè gedencket mit diesen Worten: Magni illius & ferè incomparabilis Jurisconsulti D. D. Tobiæ Zoreri merita in ducatum Neoburgicum, imò in universum Imperium adhuc extant, quæ nulla unquam delebit oblivio. Non incognitum est iis, qui in aula Neoburgica vixerunt, Serenissimum Principem Dominum Philippum Ludovicũ Comitem Palatinum &c. cujus memoria sit in benedictione, tanta prosecutum esse D. D. Zorerum gratiâ, & ipsius tanti æstimâsse virtutes, ut, si animi causâ inter Principes de Probitate Jurisconsultorum quæstio incidit, Celsissimus Princeps prædictum Doct. Zorerum eo nomine mirificè extulerit, & cognomento Probi sit ipsum dignatus.

Sub dato Hailbronnæ 17. Sept. Anno 1616.

Ihre Frau Mutter aber ist gewesen **Frau Anna Maria**/ ein geborne **Peegin**/ welche in der Anno 1632. Mense Majo, allhier fürgangener Plünderung von den vnbarmhertzigen Soldaten in jhrem hohen Alter vnd im 39ten Jahr jhres Wittwenstands eben zumal übel tractirt vnnd erbärmlich biß auff den Todt geschlagen worden/ daß sie folgenden Tags das Leben darüber lassen müssen/ vnd draussen vor dieser S. Andreas Kirchen vnter dem Oelberg begraben liget.

Von diesen jhren lieben Eltern ist Sie folgenden Tag 27. May durch Christliche vnd hochansehenliche vnd respectivè Fürstliche **Tauffdoten** vnd Gevattern in der Schloß Kirchen zu Neuburg zur Heiligen Tauff befördert worden. Jhre Doten seyn gewesen die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Fräulein Anna Maria Pfaltzgräfin/ so hernach dem Chur Sächsischen Herrn Administratori, Herrn Friderich Wilhelm verheuratet worden/ item Jungfraw Christina Herrn D. Drechßlers Cantzlers Ehrn Tochter/ vnd D. Alexander Künlin Fürstl. Pfaltzgr. Rath.

Nachdem Ihr geehrter Herr Vatter bald im dritten Jahr jhres

Ist mein Theophili Rudings Geburts Jahr.

1079.

jhres Alters / nemblich Anno 1593. den 30. Julii / ausser Hauß im Fürstlichen commissionsSachen Todes verfahren / ist Sie von jhrer lieben Frau Mutter neben noch sechs jhren lieben Geschwistrigen / (deren der Zeit noch 2. im Leben / nemlich der Edel / Vöst vnd Hochgelehrt Herr Philipp Zorer / Fürstl: Pfalzg: Rath vnd Canzler zu Hilpoltstein / ein Jurist nicht allein vom Wissen / sondern auch vom Gewissen; Vnd der Edel / Vöst vnd Hochachbar Herr Johann Zorer / vornehmer Burger vnd deß Käiserl: Stadtgerichts Assessor, auch Gastgeb in Regenspurg zum Gulden Creutz) zu Gottesfurcht vnd allen Christlichen Tugenden aufferzogen / vnd fleissig zur Kirchen vñ Schul gehalten worden / daß Sie im Lesen vnd Schreiben wol verfirt vnnd also geübt / bey Lebzeiten nicht leichtlich einen Tag / wie Apelles sine linea, lassen fürüber streichen / in welchem Sie nicht auß dem guldenen Betbuch (der Habermañ genant) neben etlichen Capiteln auß der Bibel (wie Sie dann innerhalb 29 Jahren zum zehendenmal dieselbe durchbrache) gelesen / oder do Sie je zeiten Vnpäßligkeit halber nicht gekont / lessen lassen.

4. Educatio.

Quo Te cunctis die nil sancti egisse videbis, Hunc Tibi vel penitus deperiisse puta.

Als Sie zu jhren Jahren kommen / vnd das 26. Jahr erreichet / hat Sie sich mit Wissen vnd Willen jhrer Frau Mutter / vnd Geschwistrigen / sonderlich Ehrengedachten Herrn Canzlers verheurathet mit dem Ehrnvesten vnd Wolgelährten Herrn Johann Hupfern / der Lateinischen Schul zu Neuburg Cantore, Anno 1615. den 3. Julii / vnd darnach / weil ein Wetter am Himmel vmbgangen / vnd die Reformation zu förchten gewesen / Año 1616 den 25 Octobr: jhren Christlichen Kirchgang zu bemeltem Neuburg in S. Peters Kirchen gehalten / vnd durch Weyland Herrn M. Johann Münderlein / nunmehr Seel: Diaconum allda / folgends Pfarrern vnd Superintendenten zu Regenspurg copulirt vnd getrauet worden.

5. Matrimonium.

Bald darauff als das angetrohete vnd befahrende Wetter angangen / vnd den 24 Decemb. am H. Christ Abend die Schulen gesperrt vnd abgeschafft worden / hat Sie sich gantz gedultig zum Exilio erwiesen /

6. Exilium.

1080.

erwiesen/ vnd nach dem Anno 1617. den 17 Martii/ auff Absterben Herrn M. Leonhard Kölers/ Ihr geliebter Herr (nunmehr hochbetrübter Witeber) bey hiesiger Schul zum Rectore bestellt worden/ ist Sie im Namen GOttes mit demselbigen am Tag Mariæ Verkündigung/ als heut 29. Jahr hieher kommen.

Diese 29. Jahr hat Sie sich alhier also verhalten/ daß/ wie die Schuler zu jhrem Herrn / also auch viel Weiber vnd Jungfrauen (ich rede in Warheit) bey Ihr wol hätten können in die Schul gehen/ vnd von Ihr lernen / wie dann verhoffentlich kein Ehrliebend Mensch/ mit Warheits Grund/ über Sie wird zu klagen haben / ja zu wünschen were es/ daß wir solcher Susannen alhier mehr hätten/ als im Granat Apffel Körner seyn/ wie etwan Darius der König in Persien / von seinem getreuen Diener Zopyro / zu sagen pflegen. Ihres Mannes Hertz/ wie die Schrifft redet / hat sich auff Sie dörffen verlassen. Sie war eine Tabea/ vnd armer Leut Hertz Mutter/ den Krancken vñ Nohtleidenden zu vnterst vnd oberst in der Stadt/ so tags so nachts/ vnverdrossenen Fleisses / auch wol offt vnerbetten/ beygesprungen/ gerathen vnd geholffen. Dieweil Sie aber auch ein arme Sünderin (wie wir dann alle miteinander alle Tag in der kleinen Beicht deß Vatter vnsers vmb Vergebung der Sünden bitten müssen) hat Sie sich deß Jahrs vier mal bey dem Beichtstul vnd Tisch deß HErrn eingefunden / vnd were es auch dieses Jahrs geschehen / vnnd auff dem Grünen Donners-Tag in das Werck gesetzt worden/ wann nicht Gott der Allmächtige Sie am vergangenen Sonntag mit einer hefftigen Husten angegriffen/ dardurch allerhand weibliche Zufäll vnd andere grosse Schmertzen kommen/ darauff Sie in einen sanfften Schlaff gerathen/ vnd nur immer gebetten/ weil Ihr ja so wol sey/ als Ihr lange Zeit nicht gewesen/ man wolle Sie schlaffen lassen.

7. *Vita acta.*

Act. 9. 36. 40.

Nachdeme Sie aber vom Schlaff wider erwachet/ haben Sie die Schwachheiten dermassen überfallen/ daß Sie vnser lieber Gott ihrer vielmals gethaner hertzlicher Bitt gewäret (nemblich daß Er

8. *Obitus.*

Sie

Sie doch nicht wolle lassen zu einer Wittfrau werden) vnd Sie durch einen sanfften Schlaff/ in Gegenwart Herrn Jacob Süssen/ Diaconi, vnd vieler Vmbstehenden/ vnter dem Gebett/ Mittwoch Abends/ seelig abgefordert hat/ ein halbe Viertelstund vor 6. Vhr Abends/ jhres Alters im 56. Jahr/ derer steter Wunsch gewesen / daß Sie ja nicht weiter wandern vnd außziehen dörffte / als auß dem Schulhauß in den Gottsacker / zu jhren verstorbenen Kindern vnd Geschwistergten.

9. Soboles. Im Ehestand hat Sie friedlich vnd schiedlich gelebet 29. Jahr vnd 17. Wochen. Hat 12. Kinder gezeuget/ 6. Söhn/ vnd soviel Töchter/ davon noch 2. Töchter im Leben / deren die eine vnd Jüngste der Mutter das Glait zum Grab gegeben/ die andere aber/ weil sie elenden Zustands halber daheim sitzen muß/ mit vielen tausent Hertzens Seufftzen vnd Threnen jhrer lieben Frau Mutter nachzufolgen Verlangen träge.

Der Gott alles Trostes/ Der Sich jhrer Seelen auch hertzlich angenomen/ alle jhre Sünde hinter sich zu ruck geworffen/ vnd Ihr aller Bangigkeit abgeholffen / daß Sie nun keine **Jorerin** mehr ist/ sondern ein liebe angeneme Tochter Gottes/ vnd Christi Schwester/ Der jhr tröstlich zugeruffen/ veni amica mea, vnd sich derowegen in seinem Namen auffgemacht/ der Seelen nach/ als ein rechte **Hupfferin** über alle Vnglücks-Berge hinüber gehupffet / vnd durch die H. Engelein in die Schoß Abrahams sich tragen lassen/ die da werden gesagt haben / mit Lust vnd Freud/ vnd mit guten Willen/ (wie dorten Haman wider seinen Willen / da er auff Ahasveri Befehl den frommen Mardochai mit grossem Pomp in der Stadt herumb führen müssen / So wird man thun dem Mann / den der König gern ehren wolte:) So wird der Engel-König Jesus Christus sagen: So wird man thun der Tochter / die mein himlischer Vätter gern ehren wolte.

Esther 6. 9.

Vnser liebe seelige Frau Mitschwester neme nicht alle Ehr der gantzen Welt/ wann Sie gleich 1000. Jahr wären solte/ für ein ei-

nige

1082.

nige Stund dieser grossen himlischen Herrligkeit. Vnser lieber Gott verleihe vns mitlerweil in diesem Threnenthal Christliche Gedult/vnd zu seiner Zeit auch ein seelig vnd erwünschtes hinnach Hupffen/ vnd am lieben Jüngsten Tag ein frölliche Aufferstehung/ do es allererst recht wird an ein Hupffen gehen / tausentmal schöner / als bey dem Außzug der Kinder Israel auß Ægypten / davon David *Psal. 114, 4.* sagt: Die Berge hupfften wie die Lämmer/ vnd die Hügel wie die jungen Schaafe; Da wird der Würg-Engel müssen für über hupffen/ wie bey den Kindern Israel in Ægyptenland / vnd kein Verderber in das Hauß vnsers Himlischen Vatters vns zu plagen in Ewigkeit nicht wird gelassen/ sondern wir vnturbirt ewiger Freud vnd Seeligkeit werden theilhafftig werden/vnd vns freuen in Gott Vatter/ Sohn vnnd Heiligem Geist / in alle Ewigkeit/ *Exod. 12, 23.*

Amen / in JESU Namen/

A M E N.

Ad Lectorem.

Quisquis es & superes pia qui monumenta Maritæ
in memorem cultum fortè repôsta legis.
Nil rimare nimis, minus & mirare Bonos, quòd
nempè Boni gaudent esse, loquiq; benè.
Degener es, si degeneres à more Bonorum
quos potius superes, quisquis es, & super es.

1083.

Ast ego, qui velut ad lacrumas & funera natus,
expositus telis sum miser usq; DEI,
Defleo sex gnatos (mea pignora) defleo gnatas
quattuor ex patrio pectore vulsa meo:
Defleo Balthasarem fratem, qui nuper obivit,
qui mihi germanus, Carus & unus erat.
Defleo, quòd Me jam mors improba parte maritum
truncavit primâ dimidiâq; mei.
Vnde mihi sat cordis erit, resecare subindè
partes hinc illinc si placet ecce DEO?
ô dolor atq; dolor! Sic me bonus arbiter orbis,
cordis in afflicta vult habitare domo;
Sed non amissos, hos post mea fata lubenter,
præmissos, Christus cum volet, ipse sequar.

Viduus J. H. S. W. R.

SEQUUN-

1084

SEQUUNTUR

EPICEDIA,

Mœroris, amoris, honoris & memoriæ ergò

SCRIPTA

à

CONSANGVINEIS & AMICIS.

I.

NOstra meris nugis fugiens consumitur ætas;
Fumus homo levis est, est Rosa veris homo:
In vacuo ventus mox dissipat aëre fumum,
Nocte perit gelidâ, quæ rosa nata die;
Sic per chara Soror lumen vitale reliquit,
Hanc *HVPFERE* doles; causa doloris adest,
Cùm Tibi sit conjunx lachrymoso funere rapta,
Planctibus at multis convenit esse modum!
Uxor non periit, sed curis morte soluta
Vivit, & in cœlo gaudia vera capit.
Parva mora est, superis rursus jungetur in oris,
Junctio quæ vobis nescia finis erit.

Philippus Zorer, V. J. D. & Consil.
Palat. defunctæ D. Susannæ Hupferin,
b. m. frater germ. condol. & affect. test. ergò f.

1085.

II.

Ad Clarissimum & Doctissimum Virum Dominum Johannem Hupferum scholæ in urbe Imperiali Norica Weissenburgensi Rectorem, Dominum Affinem suum Colendum dilectissimæ conjugis obitum piè lugentem.

Conjugis intemerata fides est optima rerum,
Quas datur in vita justo sentire Marito,
Quare cum talis tibi contigerit pia conjunx,
Majoris mœroris habes causam, meritòq;
Ejusdem luges obitum; verum, quia morte
Christi adum populo cœlestis vita paratur,
Cedendum placito divino, deq; quiete
Gratandum modò defunctæ, in qua Sancta triumphat.

Johann: Christoph. Herpfer
Reipubl. Norinbergensis Advocatus & Consiliarius.

III.

COnjugis ob Mortem nimiùm ne JANE, dolori
Te des, *Defunctæ* vita redire nequit.
Nil à Morte manet tutum: *Mors omnia tollit,*
Omnia sub leges Mors vocat atra suas.
Non Ars, non Ætas, non Vis, non Pharmaca, nullæ
Effugiunt Mortis summa pericla preces.
At licèt omnis Homo Fato subjectus amaro,
Deponat Vitam Morte volente suam,

Qui

Qui cæleſte tamen firmato pectore Verbum
Arripit, & *JOVÆ* juſſa verenda facit,
Non illi Morbi, non Mortis acuta nocebunt
Spicula, nec piceæ vaſta vorago ſtygis.
Huîc DEUS eſt Portus, Lucrum, Spes, Anchora, Vita,
Huncque Deus nunquam deſeruiſſe cupit.
Ergò Tuæ Coſtæ, licèt has Mors auferat auras,
Non tamen æternùm Mente perire poteſt.
Nixus erat ſiquidem, Victoris ſangvine Chriſti,
Quem ſemper coluit Pectore, Voce, Prece.
Nunc igitur Mundo, Morbis, & Morte ſoluta
Perpetuâ Cæli gaudia Mente capit.
Verius hoc Vero, cùm ſit perdulcis Amice,
Deſiſtas lacrymis ſic lacerare genas.
Gloria vera DEO; veniat *Pax Aurea Terris*
Et placeant Homini, quæ placuere Deo.

συμπαθείας ἕνεκα, veteri Amico ſuo fraternè amando & colendo f.

Joh. VVolfg. Hiller/ V. J. D.

IV.

COnceſſit fatis Vxor tua, quando levare
irrepens ſenium cœperat illa tuum,
HVPFERE. Heu! queî non doleas, plorésve ruinam hanc
tàm ſubitam? Cur non condoleam ipſus ego,
Propter amicitiæ veteris ſacra? At quid agamus?
Non fiet lacrumis huîc medicina rei.

Altiùs infistas! Nôsti, benè conjugem habere,
Gaudia & in Cœlo nunc agitare sua.

Dictabat lecto affixus Filio suo,
Johannes Saubertus.

V.

SIc est: quamprimùm vitali cæpimus aurâ
Vescier, extemplò mors sua quenque manet:
Illa suos rabidos lictores mille dolorum
Instruit in jugulum nocte dieque tuum.
Cor penes ardor edax; pulmonibus ulcus adesum
Insidet; inde comes creber anhelat hydrops;
Infarctumque jecur squallente virore; lieni
Notus & è Belgis langvor adhæret agris.
Arcibus hybernant turpes plerumque podagrâ;
Tusses & scabies castra locare casis.
Felix, ô felix igitur, cui fata priori
Has vitâ mutant commodiore neces:
Quæ simul alta Tuæ conduxit gratia Costæ,
Non ita, quod tristi more queraris, habes.
HÜPFERE: immò modum potiùs præfige dolori
Talem, quo statuas: *SIC PLACVISSE DEO.*

Hæc sunt, quæ commœrens Dn. Viduo
adjicere potuit

Georg. Abrah. Merclinus, D. Physic. VVeissenb.
& Mareschall. hæredit. Senior, in Pappenh. Medicus.

TROCH.

VI.

TROCH.

DVm refers, Hupfere, *Karæ, kare, fata Conjugis,*
Administra tot laborum quæ tibi fidissima
Totq́; lenimen dolorum mite, & in periculis
Dulce, per tot lustra, tantis extitit solatium;
Jamq́; canæ spes senectæ sola fermè erat super:
Nuper, eheu! sed resecta falce Mortis occidit,
Hæcce, dico, dum recenses cuncta, Vir karissime,
Non opus mœroris ut mî magnitudinem tui
Explices, acerbitatem seu doloris (hactenus
Qui tuum cor torret atq́; torquet intus) pluribus.
Scilicet fat ante constat raptus iste costulæ
Te quibus quantisq́; (triste!) mactet infortuniis,
Ante-memoriam-malorum quæ tibi rursum ingerunt,
Atq́; cum dolore vulnus refricant vetustius,
Indies novisq́; causas suggerunt luctûs novas;
Imò totam (est quanta) complent vitam amaritudinis:
Condolemus, condolemus corditus-medullitus;
Lacrimis, Amice, vestris jungimusq́; lacrimas,
Sed quid inde? non redibit evocata millies
Vxor, ullâ nec relicti jam Laris curâ angitur,
Sedibus recepta quippe tota ovans cœlestibus,
Vnius non censet assis cuncta mortualia.
Ergò cur ploremus, aut cur mœreamur perpetim?
Curq́; sensus obruamus mentis atq́; corporis,
Nosmet adfligendo, quàm fas, quam decet vehementius?

Namq́;

1089.

Namq́ & hîc ponendus (ultra quem nihil rectè ſibi
Conſtat, aut laudem meretur, lāudis aut nomen) modus.
Vocularum deſinamus ergò tandem mollium
Queſtuum mentes viriles & minus decentium;
Numinis nec obſtrepamus ullibi Sanctiſſimi
Nutibus, miſella gens, parere facta, cælicis,
Hocce noſtrum munus, hocce juſſus exigit ſacer,
Hocce cogit &, magiſtra durior, neceſſitas;
Ipſa & Vxor optat (eccur ambigamus?) unicè;
Lacrimis cui luctibusq́ ſat litatum credere eſt,
Cujus inſuper precamur Manibus benè dum Piis,
Nonne nos ſolviſſe ritè juſta judicabimur?

σωτηρίας ἕνεκα F.
Rotenburgi Tubarinorum,
Joh. Georg Stürzel Conſul.

VII.

DEſine defunctæ mortem deflere Suſannæ,
Per ſex luſtra Tibi quæ ſociata fuit.
Cæleſtem illa ſcholam felix nunc viſitat, in qua
Angelus eſt Cantor, Rector & ipſe Deus.
Lectio quam diſcit, quam nosque docebimur olim,
Ipſe docens Rector, quique docetur, erit.
Hæc ſatis à nobis diſcetur lectio nunquam;
Nam ſine principio eſt, & ſine fine liber.

Laur: Henniges.

Amiciſ-

VIII.

Amicissimo SUO DN. HUPFERO lugenti obitum & abitum amicissimæ MARITÆ.

VItam per omnem spebus inanibus
sumus referti; Gaudia Mens sibi
Humana fingit sæpè, summam
Quæ nisi tristitiam relinquunt.
In rebus arctis optima & optima
jam jam miselli credimus adfore.
Pejora cum semper sequantur,
Sorsq; magis mala sit priori.
Sentina mundus quid nisi tristis est
Omnis doloris? MENS mea falleris
Heic si Rosas quæris suäves
Est ubi nil nisi spina pungens.
Reposita cælo gaudia vera sunt
Istic perennes sunt Choreæ & joci,
Huc evola MENS, si cupiscis
Perpetuos sine nube soles.
Hos vovit, & nunc hos penitus tenet
MARITA, postquam corpore libera
Mortalium rebus caducis
PLAVDERE eumq; VALERE dixit!
Nunc in salutis perpetuæ vado
Secura, ridet spes Hominum irritas,
Rogans MARITVM, ne quietem
Questibus immodicis molestet.

Audi rogantem! Desine, desine
AMICE, curis interioribus
Turbare mentem, sanitati
Et senio lacrymis nocere.
Fide summo Depositum DEO
Jam reddidisti! tempore perbrevi
Fideliter Tibi Tuisq;
Cœlo iterum DEVS ille reddet!

Συμπαθείας χάριν adpos.
Christophorus Sigismundus Donaverus Ratisbon. Ecclesiæ patriæ
Servus & Senior.

IX.

Sorerin. NOmen habens Iræ, mox Agni sangvine lota
Christi pastoris factaque mitis ovis,
Hupferin. Hinnulus ut saltans per amœna viréta SUSANNA
Transilit ad vitam, quæ sine fine manet.
Interea nobis exemplum svave reliquit,
Quod poterit tutò fœmina quæque sequi.
Fulsit in hac pietas, speciosa modestia fulsit,
Fulsit cum morum dexteritate pudor.
Hupferiana Tibi benè sit, requiesce SUSANNA.
NUDINGUS viset Teque sequetur ovans,
NUDINGUS virtute licèt propriâ meritisque
Nudus, at indutus spe que fideque pia.

Theophilus Nuding, Ecclesiæ patriæ Weissenburg. Pastor.

Turbi-

X.

TVrbida naufragium tempestas quando minatur,
si potis est, portum navita quisq; petit:
Sic, qui fortè videt, nutent quòd cuncta superbæ
atq; tremant urbis tecta, cadant vè domus,
Non, HVPFERE, solet, Rector peramate, morari,
Longiùs immò fugit sat citò, satq; benè!
Ergò quid mirum, citò quòd migrare Marita,
& superi, voluit, tendere ad astra Poli?
Quæ procul hinc mundi vidit non esse ruinam,
atq; malis multò deteriora sequi;
Turbinibus vidit quæ cuncta obsessa malorum,
Promptumq; ad cœli templa paravit iter;
Tutus ubi portus, constans ubi & alma voluptas,
Crux ubi nulla valet, vita ubi vera viget.

Lugens contestandi affectus gratia perscripsit
Onoldsbaci, Philippus Berchtold.

XI.

Sancta & beata memoria Hupferiana.

ANne etiam Lachesis *rigidissima* [*nescia flecti*]
ad vos imperium transferat ipsa suum?
anne suum pensum [*qvâ non crudelior in nos*
est Dea] *aput vostram collocet ipsa plagam?*
anne domum Rectoris *eat? qvoi sceptra tenendæ*
sunt data, qveis genius auferat imperium,
[*perversis geniis*] *& sic, dum regnat in urbe*
rex scholicus, deus est; sic fera Parca Deo

disponit laqveos, & opertum sustinet hamum,
sic nulli nescit parcere parca: nefas!
ergò ubi fatorum fatalia Numina parcæ
conjugis *annexum stamen adinde trahunt,*
illud rumpentes: noli meminisse novi quid
esse hoc, set fieri sic faciente Deo.
Credo eqvidem: vitæ *qvod* fulcrum; gloria; speculum
& cor *occubuit, te hanc jugulare necem:*
qvid facitur? *vis ipse mori?* moriaris oportet!
[*omnia victricis sub juga mortis eunt:*]
set non ante statum tempus concedere fatis
haut potis es; verùm est meta parata tibi.
[*non etiam potis es charâ pro conjuge, mortis*
alternare pia redditione vicem.]
Ergò qvid adsiduo juvat indulgere dolori?
qvid juvat amissam collacrumare tuam
Eurydicen? *fuit hæc crudeli obnoxia sceptro*
mortis; eapropter mortis adivit iter.
non tamen [euge decus Musarum,] *dico, maritæ*
abstinens penitus fata dolore qveri,
[*hanc etenim, qvæ tantopere hunc adamavit Vlyssem,*
*sæpius & potuit * exhilarare suum,*
sæpius implentis placida dulcedine mentem,
qvis posset nullo fata dolere modo?
qvæ se participem casus sociavit in omnes,
qvis qvæso sociam dememinisset eam?
hoc plerique omnes Sancti fecére: Sarai
dilectæ Abramus *vincula rupta dolet;*
vincla hæc Abramides *deplorat fida* Rebeccæ,
Isacides Rachel *taliter atqve gemit,*
& merito ipse doles animæ partem mediatam,
deploras meritò pectora chara tua]

hoc

hoc *verùm* volo, *ne excedant tua flumina legem,*
[*est modus in rebus, qvem celebrare licet*]
ergò impone modum *meditando mœstus* amores
Conjugis! *&* Viduum, *suscipe qvæso* jugum!
cætera commendans superis: sic fata tulerunt.

Προσφθεγμα ad Defunctæ filias ἀνεκδότους & contristantes.

HAt dann nun Lachesis (die Göttin) so vermessen/
Sich vnterstanden auch von Euch den allerbesten
Freund hie auf dieser Welt/ weckzunehmen mit schmertz?

Παῤῥησία ἢ μελαγχίτων.

Ach ja/ ach freylich ja/ das kümmert vnser hertz.
Die Mutter/ die vns hat in jhrer Schoß erzogen
vnd sehr viel Müh vnd Sorg vnsret wegen getragen/
Hat sie gebracht ins Grab/ vnd es ist eben das
So vnser Augen hat gemachet triefend naß.
Was fangen wir jtzt an/ wir beyd betrübte Waisen/
Wie mögen wir hinfort ohn vnser Mutter hausen?
Die Mutter war hierinn (nun aber hin) dies lehrt/
Mit höchstem Fleiß vnd Treu/ die Sie hat angekehrt.
Wer kan deß Vatters itzt/ weil Er fast alt/ recht pflegen/
Gut Rath gebrauchen wir hierzu vnd Gottes Segen:
O vngewohnter Schmertz/ ô Leyd/ ô Hertzenleyd!
Wir stecken in eim Stande voll Angst vnd Traurigkeit/
Vnser Mutter Todtfall bringt allenthalben Schmertzen!

Adfectio cum adhortatione.

Lieb Kinder/ ich laß seyn/ er geh Euch tieff zu Hertzen/
Aber was hilffts/ also Gott vnd d' Natur es schaffe/
Daß alle Menschenkind der leydig Tode hinraffe/

Zur Straffe vnsrer Sünd/ was wolt jhr dann drauß machen?
Es kan nicht anders seyn/ stellt nur ein euer Klagen/
Wir gehn all diesen Weg/ den Weg zur Himmelsfreud/
Wie das bescheiden Gott ins Reich der Seeligkeit/
Drumb mit Gedult heran/ mit Gdult eur Seele fasset/
Die Mutter ist schon dort/ wo jhre Seele rastet/
Beym HErren in dem Reich/ do lauter Freud vnd Wonn/
Vnd lieblichs Wesen ists/ da **hupffts**/ hat auff die Cron.

Taliter declarans bonam mentem, hoc qvale-
qvale tumultuarium, inter tamen hibernorum
strepitus atqve exagitationes agitatum porrigit

ξωεπιστέναν

Georgius Scribonius Reip.
Windsheim. Syndicus.

XII.

QUæ versata diu est, quæ blandis hæsit ocellis
Vivæ *Susanna* tuis; en nece rapta jacet.
Tristis eam meritò luges, *Hupfere*, maritam
Hanc & ego tecum lugeo ceu meritò.
Namque licet lugere pios, lugere benignos,
Et quos æquali fœdere junxit amor,
Ast lugere decet modicè, nos bella potenti
Ne impia dicamus velle movere DEO.
Cum doluisse juvet minimè, nec frangere pectus,
Est pietatis enim tàm benè posse mori.
Ergò tuam cessa castam lugere *Susannam*,
Nos siquidem cœlum quærimus, illa tenet,

Indiget

Indiget haud gemitu, civis qui factus olympicst,
Gaudet & æthereâ conditione frui.
Inter cælicolas vivit, lætatur & ipsis
Tempore perpetuo consociatur ovans.
Hoc animum revocet, sors hæc tibi lumina siccet;
Illîc quòd vivit læta *Susanna* DEO.

Amicæ συμπαθείας ergò adjecit,

Johan. Jacob Brotvvolff. Reip.
VVeisb. p. t. Syndicus.

XIII.

Gleich wie natürlich ist/ je länger man was liebt/
Je mehr auch/ wanns verlohrn/ man sich darumb betrübt:
Also verspürts sich auch/ an Euch/ Herr Johann Hüpffer/
Vmb eure Frau/ die Euch/ der Höchste Gott/ vnd Schöpffer/
Vor dreyssig Jahren hat ehlich zusamm gepaart/
wiewols ein schöne Zeit/ je dannoch fällt Euch hart/
Nicht allein der Verlust/ sondern auch das Nachsinnen/
Der lang beharten Zeit/ in deren Euch erschienen/
Wie fein jhr Beid beysamm fried- vnd schiedlich gelebt/
So nie Trübseeligkeit/ verkehrt noch auffgehebt:
Wie eins deß andern Trost/ gar offtermals erfahren/
In Creutz/ Verfolgung/ Angst/ Plündrung vnd Kriegsgefahren:
Nun aber allem dem/ das allgemein Beding/
Es muß doch einmal seyn/ macht das schwer widerring/
Zumal hochwehrter Herr/ wüst Euch mehr zu erindern/
Als ein gelehrter Mann/ vom trauren abzusündern/
Eur liebste Frau Susann/ geborne Zorerin/
Ist schon am sichern Port/ wo wir noch zielen hin/

Wir

Wir wachen auff den Fried/ vnd sie schläfft schon im Frieden/
Was wir zu sorgen noch/ das hat sie schon erlitten;
Wolan schlaff/ ô Verlust/ dein Herr wird dich noch finden/
Wann Ihn die Reyh auch trifft/ Gott helff Ihm überwinden!
Amen/ in Jesu Namen/ Amen.

Dieses hat dem hochbetrübten Herrn Witteiber/ als seinem vielgeehrten Herrn vnd Patron/ auß Christlichem Mitleyden/ vnd Bezeugung seines dienstgetreuen Willens ꝛc. hieher gesetzt

Andreas Sözinger/ Exul.

Actum Norinberga 26. Maji Anno 1646.

XIV.

Defuncta ad mœstum maritum.

SIste marite tuas lachrymas, luctumq; refrena
Nam mea mors non mors, sed nova vita mihi est.

ACh allerliebster Haußwirth mein/
So tieff last Euch nicht schneiden
Ins Hertz mein Todt/ legt hin all Pein/
Auch kümmerliches Leiden/
Weil mir mein Todt nicht worden ist
Ein Todt/ sondern das Leben/
Durch vnsern HErren JEsum Christ/
Der Mir das Ewig geben.

Christoph. Lohbauer *Pastor in Weimarsheim.*

Marito

1098.

XV.

MArita morte proh peremta flebili
Viri, ſenecta quem verenda laudibus
Bonis ad aſtra tollit & ſcientia:
Scholæ columna quivè nuncupatus eſt.
Perempta ſed Marita menſe Martio,
Senum choro minante pallidum diem.
Vices Parentis Optimi doloribus
Adoptionis anxias caterva flet.
Maritus indies gemiſcit, & genas
miſerrimo modo dolenter irrigat.
Senex & ipſe ſcipionis indiget,
Laboribus dies ſuos ſcholaſticis
In orbe devorans, ſatisque duriter.
Domeſticam ferunt opem puellulæ
Patri, decora res ut ipſa poſtulat.
Sed hæ, ſed ille, dant ab ore nænias
In ædibus regente Matre mortua.
Alumnus omnis, & corona nobilis,
Senes, juventa, civitatis incolæ
honeſta lacrymando juſta conferunt.
Tuis proinde nunc reſiſte fletibus,
Parens amate, nam bibere rivulos
Lycæa, quæ regenda ſemper incolis.
Marita morte ſit perempta flebili,
Beata mors ſed eſt; beata cælitum
cohors, quibus ſuperbit ipſe ſpiritus;

1099.

Beata ſunt & oſſa quæquè corporis
Quiete, dum ſoli fruuntur optimâ.

Hos puros Jambos, ex puro συμπαθείας affectu tramittit mœſtiſſimo Dn. Parenti filius adoptivus, M. Caſparus Hammerſchmidt Egranus, *Eccleſiæ Guntzenhuſ. Paſtor & Decanus.*

XVI.

QUisquis amat Chriſtum, Chriſto confidit, eidem
Vivit, item & moritur, manet hunc domus aurea cœli:

WEr Chriſtum liebt vnd ehrt/ wer Jhm lebt vnd vertrauet/
Vnd ſtirbt Jhm auch/ für den der Himmel iſt gebauet/
Diß hat Frau Hupferin/ ſo man gelegt ins Grab/
Zu thun befliſſen Sich/ durch GOttes Gnaden Gab/
Chriſtum hat Sie geliebt/ Chriſtum hat Sie geehret/
Chriſto hat Sie gelebt/ ſo lang Jhr Ehren gewehret/
Welchs viel vnd groß geweſt/ hat Sie Jhm veſt vertrauet/
In Chriſtlicher Gedult auff Sein Hülff gehofft vnd bauet/
Jhm iſt Sie geſtorben auch/ wer iſt dann der da wolte
Verneinen/ daß für Sie der Himmel baut ſeyn ſolte?
Ja freylich auch für Sie: Jtzt lebt Sie in der Freud/
Jſts HErren/ der Sie macht vergeſſen all Jhr Leid.

Eraſmus Gruberus verbi Dei miniſter apud Ratisbonenſes.

XVII.

QUis non felices illos deprædicet omnes,
Qui jam cœlorum lucida tecta colunt?

Namque quid in terris? quid delectabile restat?
Quæ vitæ optandæ causa subesse potest?
Scinditur in varias sectas Ecclesia Christi;
Nulla in Christicolis paxque fidesque viget,
Mars movet in toto furibundus prælia mundo;
Et diris bellis florida regna cadunt.
Omnis abit pietas & amor probitatis in auras,
Crimina virtutis nomen habere solent.
Ergò iterum dico Felices terque Beatos
Omnes, qui cœli lucida tecta colunt.
Ergò ne nimiùm *Defunctam* plange *Maritam*,
Quam *Tibi* de medio pectore Mors rapuit.
Ne *Lecti* luge *Sociam*, *Clarissime Rector*,
Quam sibi delegit *Rector* amare *Deus*.
Quin mage *felicem* reputa quater atque beatam
Cùm colat æternùm tecta beata poli.

παραμυθιας ἕνεκα factum à

M. Johann. Ludovico Wider
p.t. Eccl. Vischbac. Past.

XVIII.

Γλυκύπικρον:

Pro mœstissimo viduo, Domino Johanne Hupffero, Viro Clarissimo, Humanissimo, Doctissimo, Rectore Scholæ Weissenburgensis fidelissimo, Præceptore suo honoratissimo,

Non dolor est major quàm cum violentia mortis,
unanimi solvit corda ligata fide.

Acrior hoc dolor eſt, Suſannæ *è morte maritæ,*
quò vis in vivam, major amoris, erat.
Tale, eheu! grave vulnus habes, Clariſſime Rector
hocq; Maohaoniâ non relevabis ope.
Sed medicamen alit divini pagina verbi,
& medium, noxæ quo medeâris, habet.
Exod. 15. v. 25. *Mortis amaritiem Chriſti crux tollit, ut olim*
inſipidæ vitium, ſuſtulit arbor, aquæ.
Hæc tibi (crede mihi) perdulcia reddet amara
da Deus, ô precibus pondus ineſſe meis.

Συμπαθεία,

Jacobi Süſſii, Eccleſiæ Patriæ Diaconi.

XIX.

QUid plures lachrymas, *VIR conjunctiſſime*, fundis?
Quid das triſtitiæ maxima ſigna Tuæ?
Fletibus Uxorem nunquam reparabis ademtam,
Nec Tibi quid luctus proderit ille gravis.
Vivit EA (ô Felix) cœleſti in ſede recepta,
Optat & haud tecum vivere poſſe diem.
2. Cor. 14. v. 4. Nam velut fuerat Paulus terræ immemor olim,
Cùm Domini adſpiceret lucida templa Dei:
Sic TUA lætitiis gaudens cœleſtibus, omnis
Eſt oblita Boni, quod modò mundus habet.
Expectes potiùs ſupremi temporis horam,
Hæc Tibi reſtituet Quam modò Morta tulit.

Tunc

Tunc ſempiternâ cum Conjuge pace fruéris,
Exiguas igitur fer, toleraque moras.

Ita mœſtiſſimum Dn. Viduum hortatur,
ſummè condolens

M. ZACHARIAS Wider/
Eccl. VVeißenb. Diac.

XX.

FAta quid uxoris luges Clariſſime Rector?
Cur defles? curam quin moderare Tuam:
Nil lachrymæ proſunt. Illam divina voluntas
poſcit, & hanc flendo vincere nemo poteſt.
Tranſiit hâc conjux ad ſummi tecta Tonantis,
conſpectu fruitur colloquioq; Dei!
Illa dies veniet, cæleſti ſede recepto
quâ Tibi Eam Chriſtus reddet in Arce Poli,
Cumprole: hîc cujus mors invida gaudia ademit,
Intereâ hac firma ſpe Tua damna leva.

Fac, meritò ſed non lubens

Joh: Feurlein Paſtor Em-
metzheimenſis.

XXI.

COnjugis optatæ TIBI Funera mœſta dolorem
obvertunt oculis, optime Amice, Tuis.
Attamen optatam curſu contingere metam,
Diſcupis, & ſaltu liberiore frui!

Quin igitur lætare magis: *Pars altera* cælum
Subsilit, & cordis dimidium supereſt:
Saltu opus eſt *uno*, tunc unà vivitis ambo;
Nec vos ulteriùs dirimet ulla dies!
Scilicet hoc ipſum eſt, quod pulchrè vera locutus,
Divino afflatus Numine, Vates ait:
Tranſivére Patres, ſimul & tranſibimus omnes:
Ebr. 13. v. 14. *in cælo Patriam, qui benè tranſit, habet!*
Res habet, undantem veluti cum Conjuge rivum
jampropè tranſcurſu qui ſuperare volet,
Arripit is teneram priùs, & præmittit ovantem,
Hujus & amplexum chariùs inſequitur:
Sic HUPFERE, Deus dextra omnipotente *Maritam*,
Lurida nitentem per vada, continuit;
Tu propè miraris *ſaltum*, *FELICITER!* inquis:
Cor ovat, in Cœli limine vivit *Amor*.
Amoris & Affinitatis ergò f.
Daniel Oppenriederus Paſt. Abſperg.

XXII.

CAſta Tuæ coſtæ mortis per ſpicula rapta eſt,
quæ Tibi, quæq; Tuæ fida medela Domus:
Quæ multis gratam fuerat ſolamen egenis,
Iros prælargâ quæq; levârat ope.
Quæ quaſi digna fuit Pylios ut viveret annos,
cujus nunc laudes templa ſcholæq; canunt.

Sed

Sed quid ages? Nimio tempus consumere luctu,
consultum non est, nec revocatur eo;
Ergò modum teneas, lachrymarum flumina sistas,
cùm sic decrevit, qui benè cuncta facit.
Illa etenim vitam mortis per spicula nacta,
Illa Polo lucet, vivis at ipse Solo.

Honorii & luctus contestandi causa posuit,

Johannes Bechermajer Archi-gramm. Weissenb.

XXIII.

INvenire, quæ potessit absque fraude dicere:
Tu mihi placebis unus, ô meum suävium!
usque dum tuebor orbis hos ligata circulos;
& simul reapse præstat, ore quod spopõderat:
inter ista, quæ beata, læta, pulchra dicimus,
nævel optimum meretur, ut reor, sibi locum,
Hoc Tibi, Vir erudite, fulgidum scholæ jubar,
Quod politior juventa, sat tuis laboribus
Culta, didit hinc & inde, destinata muneri,
Curiam quod ornat atque templa cum bonis scholis,
Contigit, Deo favente, propriis in ædibus,
Solertricies eunte, quando casta fœmina,
mentis haud egens nec æris, una dixit unico:
Sic mihi velis placere semper unus unicæ,
ut Tibi placere semper una conor unico.

Ergò

Ergò quis tuis favere nolit indè commodis?
Quisvè gratuletur hisce non beatitatibus?
Sed quis & tuis recuſet affici doloribus?
Quisvè nolit indolere jam tuisque lacrumis,
quas marita tàm probata, plena tot ſuäviis
prolicit, petita mortis & peremta morſibus?
Sed quid hic agas? lubido Dia cum reciprocat
fata, te quibus rotare jam placet per aſpera,
donec & voceris ipſe, quò præire debuit
uxor, ut Deo placebat illiusque filio,
cum fidelibus per omne liberata ſeculum.

Johannes Vogelius Scholæ patriæ, quæ apud Noribergenſes ad D. Sebaldi eſt, Rector. P. C.

XXIV.

DVm, Teſolicitô, poſt fata noviſſima vitæ,
Ad cœlos Conjux dulcis abire parat;
Heu deſiderium multis quàm triſte reliqvit!
Quàm gravis illa mihi funeris hora fuit!
Sed fugit: ſequitur vitæ melioris amœna
Gaudia, quæ fati non reſecanda manu.
Nulla quies erat hîc, illi dum vita manebat,
Et quantum vixit, nil niſi mœror erat.

Jam

EPICEDIA.

Jam portum tetigit felici fine laborum,
Nulla ubi cura magis, nec labor ullus erit.
Felix cui ſuus eſt poſt hæc vaga tempora certus
Curſus ad æthereæ regna beata domûs!

Teſtandæ pietatis, gratitudinis & συμπαθείας cauſa ſcrib.

Adamus Banner Scholæ apud Norinb. ad S. S. Rector.

XXV.

REs gravis, Herculeique eſt nomine digna laboris
Pulvere in Orbilii commaculare pedes.
Credula res paucis, ſed utrique eſt credula noſtrûm;
Quid valeat tantus, novit uterque, labor,
Fit tamen ille levis cum compare, quæ redeunti
inde domum ſordes tergere blanda ſolet.
Dulcius officium hoc quando Tibi credo fuiſſe
Duriùs hoc Te jam Parca carere facit.
Pulvere purgavit conjux te blanda; ſed ô quis,
Nunc oculos lacrimis qui Tibi purget, erit?
Sed quid agas? illi fidas, qui cum abſtulit illam,
Officii has poſthac ſpondet obire vices.

Chriſtianæ debitæq; συμπαθείας ergò ſ. Johann. Dietlinus, *Claſſis Secundæ in Schola Sebaldina apud Norinbergenſes Moderator.*

XXVI.

O *Vitæ miſeram ſortem! ſi vita vocanda eſt,*
Quæ tot verſatur triſtibus orbe malis.

Naſcimur in lacrymis, lacrymis eſt vita referta,
Hanc mundi vallem deſerimus lacrymis.
Dic mihi, qui vitam peragat, non fixus ab ullo
Curarum telo, quis ſiet orbe vago?
Non rex eſt; non ære potens; ſplendore coruſcus
Non generis; formâ aut ſplendidus eximiâ.
Non eſt robuſtus; juvenis non; non gravis ævo;
Non doctus; civis non; neque Ruricola.
Non conjux, cœlebs, pauper, mulier; neque virgo;
Non virtutis amans; non mala facta ſequens.
Jactatur Sceptrum, ſunt Regia plena periclis
Limina; Divitiæ res fugitivæ cluent.
Vana eſt Nobilitas; Formæ ſunt dona caduca;
Quàm citò fit, careant robore membra ſuo.
Triſte onus eſt ævum: vaga, & inconſulta juventus;
Artes ſpernuntur, Muſa ſepulta jacet.
Cives anguntur; plebs ruſtica plena labore
Suſpirat; ſequitur fœdera curatori.
Si cœlebs vivis, mœſtam ſine conjuge vitam
Dulcis; paupertas dura, gravisque comes.
Sentiſcis mulier, quàm cura domeſtica vitam
Affligat; thalami gaudia virgo petis.
Te virtus contemta premit, virtutis amator;
Te pungit virtus, qui ſequeris vitium.

Fe-

Felix idcircò ſi prorſus nemo vocatur,
Iure, nec eſt quiſquam; turba miſella ſumus.
Quare quis voveat ſibi plurima ſecula vitæ,
Nec voveat potius Fata beata ſibi?
Poſſidet hæc tua nunc Pia, Sedula, caſtaque Coſta,
Hupffere, *Aonii, Faxque, Decusque chori.*
Ætheris Hæc fruitur vivo ſolamine celſi,
Reſpuit hanc vitam, viva, perennis ovat.
Curas non curat, captat ſine gaudia fine
Iam cum Cœlicolis, alitibusque ſacris.
Hoc ſupereſt, ut nos, queîs eſt poſitus ſcopus idem,
Optemus terris cedere morte pari!

συμπαθόχων ἐκ τῆς καρδίας
ſcripſit Noribergæ
M. Iohannes Iacobus Wider/
Scholæ ad Spir: S. Con R.

XXVII.

A Miſit mater miſeræ vaga gaudia vitæ,
accepit vitæ gaudia grata novæ.
Caſta Susanna igitur celſo pars addita cœlo,
Gratulor æternâ Te regione frui.
Tu Deus aſt miſeros Chriſtianos undique preſſos
reſpice nos placidis, tempore triſti, oculis!

1109.

Respice per Christum, tandemque ex valle laborum
Eripe, ut instemus Te celebrare simul.

Συμπαθέιας ἕνεκα. erga suum Præceptorem adposuit

Jacobus Erckelius, Scholæ Svobacensis p. t. Cantor.

XXVIII.

VIta quid est hominum? fallax, fragilisq; caducisq;
In qua nil nisi crux, nil nisi luctus inest.
Nascimur in lacrymis, lacrymis traducimus ævum,
Cum lacrymis tandem vita caduca cadit.
Ergò cessemus defunctam flere Susannam,
Cujus in immenso vita dolore stetit;
Sed quæ nunc fruitur lætâ placidâq; quiete
Dum nos tàm miseros vita dolenda manet,
Vsq; subire simul cœlestia regna licebit,
Rursus & hæc illic conspicietur ovans.

Michaël Castner Scholæ Weissenb. Cantor.

XXIX.

Defuncta ad Maritum superstitem.

IN tenebris vitæ mihi pars extrema peracta est,
Lux sine luce mihi nox tenebrosa fuit.

Ergò

Ergò Marite vale, Me Christus ad astra vocavit,
Illius arbitrii jussa necesse sequi.
Care Marite vale, lux illa novissima reddet
In cœlo quondam Me Tibi Teque Mihi.
Care Marite vale. Numen Tibi jungat ad annos
Quod Mihi præreptum est! Care Marite vale!

Eadem ad Cognatos superstites.

IHr lieben Freund/ was thut Ihr traurn/
Daß Euch vor Leid die Haut möcht schaurn/
Ob meinen Todt? Es geht mir wol/
Deß ich Gott billich dancken soll/
Fahr hin du schöne Freud der Welt/
Ein ander tracht nach Gut vnd Gelt/
Ins Himmels Chor mit Freud ich sing/
Hab gnug vnd acht der Welt Freud ring/
In Christo hab ich alles gar/
Vnd bin entgangen mancher Gfahr/
Der Himmel ist mein Vatterland/
Christus mein Bruder vnd Heiland/
Mein Gsellen sind die Engelein/
GOtt selbsten ist der Vatter mein/
Ich leb in Fried/ die Einigkeit
Küsst vnd erquickt mich allezeit/
Gesegn Euch Gott/ jhr Freunde mein/
Kombt bald hernach/ wanns Gott gefällt/
Habt Gottes Forcht allzeit im Sinn/
Ade/ mit Freud fahr ich dahin.

Johann-Jacob Schnee, Scholæ
VVeissenburg. Collaborator.

XXX.

MOrs ſua quemq́; manet, vitæ ſtat terminus omni,
Parendum eſt, quo nos fata inimica trahunt.
Sic, eheu merita eſt proavita ab origine culpa
Omni ſupplicio grandius usq́; nefas,
Sed tamen admiſſo ſceleri quis dixerat illam
(Itur enim hoc ipſo tramite ad aſtra) parem?
Ergò tuas cohibè lachrymas, Hupffere, *quid obſtas?*
Vivit adhuc uxor, mortua viſa tibi.
Jam cœlis oculos paſcit ſuſcepta, videt jam,
Quem nos geſtimus cernere ſæpè, DEVM.

Georgius Michaël Nudingus
Φιλίατρος.

XXXI.

UXorem liquidis quis haut pupillis
Plangat? quis domui, Colende Rector,
Nunc non condoleat decenti honore
Afflictæ, reverentiâ perenni?
En! virtute micabat · eminebat
vivâ: Conſiliis valebat ipſa
bonis: En! probitate, moribusque
vividis; pietate ſingulari.
Domum conſiliis regebat almis,
Dilectam ſobolem docebat acri
Et curâ & ſtudio ſuavitatem
Morum; ſicque domum fidelitate
Suâ & dexteritate liberali

Redde-

Reddebat cupidam boni, & modeſtam
Dictis atque ſuis volebat actis
Prodeſſe omnibus: & dabat celêbris
Exemplum-ſpecimen benignitatis.
Lumen ut radiis, ſuâque luce
Illuſtrat: paritèr ſuo nitore
Ceu lumen rutilum replebat ipſa
Quævis obvia: quosvis angulosque.
His ſonans tuba erat modeſtiæ: illis
Vox, fax ſalvificæ micaris piêtatis.
Aſt nùnc ſpe citiùs, repente caſu
Claudit lumina, claudit emicantes
Ocellos, velutique clara Lampas
De cœli cadit arce, nosque linquit,
Relinquit ſine Luce Ter colendum
Maritum viduum, ſenemque mœſtum
Natas funera jugiter dolentes,
Cognatos, reliquos bonos amicos
Ferentes gravium hinc faces dolorum.
Quos gratô veluti nitore viva &
Superſtes recreabat: aſt gravi nùnc
Planctu mortua turbat, afficitque hos,
Juſtas excipiunt preces, querelas
Natæ cum reliquis bonis amicis,
Cognatis, aliisque cum propinquis
Deplorantque tremente corde MATREM:
Cognatam ſubitâ repentinâque
Captam morte dolent, dolent amicè.
Recti conſcia mens gemit: fides ac
Virtus, ſimplicitasque congemiſcunt,
Hînc privatus ego tuli decore
Cognatâ probatiſſimâ, optimâque
Vitæ defleo curta ſtamina ejus,

Pervellemque diutius priori
De morte illius optimè fruiſci
Suavi commoditate, ſuavitate
commodâ, atque hilari benignitate.
Sed is (qui meliùs ſcit illud omne
Quod prodeſſe queat, quod aut obeſſe.)
Inquit: Hæ lachrymæ, querelæ & iſtæ
Abſint. Omni etenim ſub axe ſolis
Viventi eſt data lex, ut exequatur
Mortem. Non dederat locum perennem
Tellus putrida, ſed caducum, inanem,
Hînc læto hoſpitium relinquit auſu.
Jam ſede æthereâ receptus ejus,
Gaudet ſpiritus: Offa in hiſce terris
Molliter recubant, cubant ſepulta,
Quæ rurſus revocabo præpotenti
Verbo, ſicque animæ ſuæ decorô
Conveſtita habitu, & nitente jungam,
Interim patriâ fovebo utuſque
Orbatos ego cum fidelitate,
Fidus tutor ero, fidelis Altor,
En! Sincerus ego patronus, atque
Tutor magnificus, graviſque Rector,
Et nunquam moriens Pater benignus,
Funeſtos igitur graveſque planctus
Mittimus meritò, beatitati
Felici potius favemus ejus,
Extremoſque damus favoris ignes
Invicem, calidas preceſque vota
Pro roſis, violis, ſtatu beato,
Noſtrum vive decus, Corona noſtra
In cœli rutili locata parte,

Et ceu

EPICEDIA.

Et ceu ſtella coruſca-clara, claram
Nunc emitte facem, facem coruſcam
Nec non in tumulo cuba qvietẽ,
Dùm diem tuba læta prædicabit
Optatum, revocabit arida oſſa.
At tu qui relevas DEus benigne
Cunctos mœſtitiâ dolore preſſos
Scaturigine ſüavis amoris
Dele triſtitiam, leva dolorem
Quà Patris vidui, ſenisque triſtis
Quà mœſtæ ſobolis refectione
Fœcundâ; viridem dato ſenectam
Huic: illi benedictionem opimam,
Ut curâ, ſtudiôque proſequantur
Patrem, quò diutiſſimè præeſſe
Et prodeſſe aliis, ſibique poſſit
Salvus - - - - - -

Athenis Albiacis F. cognatus mœſtiſſ.

Ferdinandus Meidenbaur, Hil-
poltſt. Palat.

Gleich wie zu dieſer Zeit in grün bekleideten Gärten
Der Blumen Creatur höchlich gepreiſet werden/
Vor allen Blumen Schaar hält Lilien das Feld/
Die in weiſſem Talar ſchlägt vff jnt jhr Gezelt.
Es fliegen auff Sie zu/ die Hönigmacherinnen/
Jhr wächſin Königreich (das ſie mit klugen Sinnen
Sehr artlich außgebaut) mit Lilienſafft zu mehrn/
Vnd jhren waben Fleiß vns Menſchen zu verehrn/

Diese Lustschwangre Blum bezwinget mit Nectar Safft
Den hohen Sitz deß Hirns/ deß Gemüths süsse Krafft/
Westwind der Lufft Regent wird gegen jhr entbrandt/
Vnd kömbt mit Liebes Wind fast schnell zu jhr gewandt/
Norde eilt mit bleichem Frost gantz vnverhofft gelauffen
Quer über Feld daher/ vnd schläget flugs zu Hauffen
Die schöne Lilien/ so FLORA auff dem Plan
Mit Attlaß weiß gekleidt prächtig hat sehen lan/
Das grüne Feld begünt jhr Schwester zu betrauren/
Der Bienen Compagni muß solches auch betauren/
Sie fliegen Hauffenweiß vor Schmertz vnd Traurigkeit
Jetzt hie jetzt dort verirrt/ vnd tragen grosses Leid.
Ein solche Blum seit Jhr/ geehrte Baaß gewesen/
Ein solche Lilien/ durch welche Ich genesen/
Jhr seit die Lilien/ welcher die graue Zeit
Den Ruhm verleihen soll der schönen Redligkeit.
Jhr habt von Wiegen an/ die Gottesfurcht geliebet/
Vnd in den Tugenden/ so Christlich seyn/ geübet/
Jhr seits/ die allezeit Gottes zornige Hand
Mit andacht ohne Falsch eyferig abgewandt/
Jhr habt eur Hauß bewahrt für manchen Vnglücks Wellen/
Die euers Haubt Zierath mit Kranckheit konten fällen/
Dieser Tugenden Safft hat denen die verlassn
Viel Liebs vnd Guts gebracht an all Orten vnd Strassn/
Derwegen Euch auch viel der Bienen zugelauffen/
Den wolgeschmackten Safft ohn Gelde zuerkauffen.
Ein solche Hönig Bien bin ich auch/ darffs wol sagn/
Daß ich viel gut Wolthat auß jhrem Hauß getragn/
Hab Jhr auch allezeit mit nimmer satten Worten
Gewündscht deß Lebens Meer zu segeln glücklich forte.
Allein der bleiche Todt/ der Mörder vnsers Lebens
Hat Jhres Lebens Liecht verleschet vnversehens;

O Todt/

O Todt/ wie kanstu seh'n die tragen in die Kruffte/
Welcher Lob reichet an die vnbepfälten Lüffte/
Ach soll diese raumen der **Weissen Stadte Thor**/
Die Fama träget weit über der Sternen Chor?
Aber was klagen wir mit so beschwerten Sinnen/
Sie ist sehr wol versorgt/ ob Sie gereist von hinnen/
Sie ist gar wol versorgt/ Sie ist bey dem zu findn/
Der mit dem Hagel spilt/ der ruffen kan den Windn/
Sie ist gar wol ver versorgt/ Sie hat nun für Gefahre
Vnd Trübsal dieser Welt der grossen Engelschaare:
Mit allen Heiligen hat Sie der Freuden Freud/
In der gestirnten Lufft ohn einig Traurigkeit/
Sie ist jetzund im Fried/ von welchem Sie gesaget/
Als sich dem Helicon zu Wtenberg nachjaget/
Sie höret nicht mehr vom Krieg/ der lang sein Schwerd ge-
Vnd vnserm Vatterland zur Gurgel angesetzt/ (wetzt/
Drumb **Hochgeehrter Herr Vetter** last Sie frey leben/
Gönt Ihr deß Himmels Zelt/ da alle Wonn beklleben.
Der grosse GOtt deß Heyls der Vatter hie vnd nun/
Der wird ins künfftig Euch/ **Euch Waisen** Gutes thun/
Er ist so sanfft vnd mildt/ der keinen von Sich stösset/
So auch der Tugent Schein nur von sich blicken lässet.
So seyt beherzt im Muth/ GOtt hat wol eh' gemache
Auß Regen Sonnenschein/ nach Leyde Freud gebracht/
Ihr aber **Gliebt Frau Baaß** solt durch der Feder Zier
In diesem Bau der Welt hier leben für vnd für/
Die Glücks Vermehrerin/ die Frombkeit muß bestehn/
Vnd solt auch Sonn vnd Mond drüber zu Boden gehn.

Auß betrübtem Gemüth von Wittenberg
überschickt/ von Ebendemselben.

XXXII.

DEmetit ancipiti mors (ehcu!) pallida falce
Nos miseros homines ut placet utq; lubet.
Non parcit doctis, non parcit stemmate claris,
Non parcit pulchris, nec quoq; divitibus.
Non tamen absq; Dei nutu quem tollere pollet;
Tunc hæc jussa facit, cùm Deus ista dedit.
Quamvis est igitur sublata MARIT A per illam
Chara Tibi, noli Quæso dolere nimis.
Cur etenim doleas nimium? Deus abstulit illud
Tempore quod quodam junxerat ipse Tibi.
Quin potius dicas Dominus sumpsitq; deditq;,
Laudetur nomen tempus in omne Dei.

συμπάσχων deproperabat

Johannes Held Auerbachio Palatinus.

XXXIII.

CAndide Præceptor suspiras morte peremptam
uxorem, planctus edis & inde graves.
Ast animum tanto quidnam mœrore lacessis?
Quod mortale fuit morte perîsse potest.
Mors aures nullis patulas mortalibus atra
præbet, acri potius corpora falce metit.

Hanc

Hanc Tua non potuit conjunx evadere ſortem
haut aliâ licuit tendere ad aſtra viâ.
Ereptam his turbis igitur gratemur, iniquæ
fortunæ nullas poſſe timere vices.
Florigeris viridans nunc illa vigeſcat in hortis,
mulcet ubi Elyſias aura beata roſas.

Præceptori ſuo collachrymantibus
Muſis adpoſuit

Georgius Preu Weiſſenburg.

XXXIV.

SI mors uxori lucrum, ſi janua vitæ eſt,
ceu nos expreſsè dogmata ſacra docent;
Cur nimio invideas fletu, Præceptor amande,
Lucrum, quod Chriſto ſuppeditante tulit?
O potius ſortem nunc hanc gratare Maritæ,
quam Deus in cœlo mente manuq; fovet.
Ecce dies veniet mox exoptata, Maritam
quâ rurſus junget vita beata Tibi.
Sic Domino placuit, ſic eſt divina voluntas,
O facta hæc ævùm ſit benedicta Tibi!

Vitus Ulricus Hagen Norico-Weiſſenburgas.

XXXV.

VIta quid est hominum? series immensa laborum,
Principio, medio, fine dolenda suo.
Exceptus nemo est, ad humum contendimus omnes,
Perpetuum toto restat in orbe nihil.
Quid multis ergó lacrumis Præceptor Amate,
funera, quid tristi plangere voce soles?
Morte quidem gelida Tibi jam prærepta marita est,
Illa gubernandæ fida ministra domûs,
Ast in delitiis cœli, cætuque piorum
gaudia quæ placidæ commoda pacis habet.
Hoc non ignoras, certò qui rursus ad illam
venturus, pariter gaudia tanta feres.

Johan: Martinus Käpff Scholæ Pat. Weiss. Alumnus.

Postmissum.

ESt nihil in mundo constans, durabile nil est,
Omne sub imperium mors rapit atra suum:
In cælo contra requies & amœna voluptas,
Adspectus Jovæ, gaudia, risus, amor.
O igitur felix conjunx, tellure relictâ,
Quod patriam petiit sidereamq; domum!

Daniel Gloßner.

FINIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nuding, Theophilus

Amaritudo Hiskiae, Oder Einfältige LeichSermon, über die gantz wehmütige Klag, hertzliche Schwermuth, und Traurigkeit ... Hiskiae ... auß seinem Dancklied Esaiae 38. v. 17. ... Bey Volckreicher Leichbestattung Der ... Frawen Susanna, deß ... Herrn, Johann Hup ffers ... ehelicher Haußfrauen

Nürnberg 1646

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Bio 700 -602
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11209326-4